

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951

256 (31.10.1951)

NEUESTE NACHRICHTEN

Scharfe Regierungserklärung in Stuttgart

Minister Dr. Veit sprach für die Staatsregierung — Zustimmung der Regierungskoalition — CDU mißbilligt — Stimmenthaltung der DG/BHE

Drahtbericht unserer Stuttgarter Redaktion

Stuttgart. Der württemberg-badische Landtag trat gestern morgen um zehn Uhr zu einer Sitzung zusammen, in der eine Erklärung der Staatsregierung von Württemberg-Baden verlesen wurde. Wirtschaftsminister Dr. Veit war der Sprecher der Regierung. Die Erklärung wurde mit 50 Stimmen (SPD und DVP) gegen die 24 Stimmen der CDU bei 14 Stimmenthaltungen der DG/BHE angenommen. Nach einer Debatte über die anderen Punkte der Tagesordnung vertagte sich der Landtag bis auf weiteres.

Landtagspräsident Keil eröffnete die Sitzung. Die Mitglieder des Kabinetts hatten auf der Regierungsbank Platz genommen. Ministerpräsident Dr. Maier saß als Abgeordneter bei seiner Fraktion. Entgegen dem parlamentarischen Brauch verlas Wirtschaftsminister Dr. Veit, der stellvertretende Ministerpräsident, die Regierungserklärung zu dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts.

Der Minister nannte das Urteil des Bundesverfassungsgerichts eine schwere Niederlage für das Land Baden, das den Prozeß begannen hatte. Er befürchtete sich in seinen Ausführungen sehr stark mit der Arbeitsgemeinschaft der Badener, ihrer Propaganda und sprach persönlich den Abgeordneten Dr. Werber an. Diese Teile der Rede werden auf Seite 2 im Wortlaut

gebracht. Dr. Veit sprach die Zuversicht aus, daß das Ziel des Südweststaats erreicht werde. Gewerkschaften, Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern und die Organisation der Heimatvertriebenen haben, wie der Redner bekanntgab, ihre Stimmen für den Südweststaat erhoben.

Die Ausführungen wurden in den Reihen der CDU als polemisch empfunden. Sie wurden ruhig entgegengenommen. Nur einige wenige Zwischenrufe wurden gemacht; den Zwischenrufen „Veitstänze“ rügte der Präsident.

Eine Erklärung der CDU

Während der Rede von Wirtschaftsminister Dr. Veit begaben sich die Abgeordneten Adolf Kühn und Dr. Werber zum Präsidenten, um das

Wort in der Aussprache zu erbitten. Diese wurde von dem Abgeordneten Stoss (CDU) eröffnet, der die Vertagung der Sitzung beantragte. Nach Wiedereröffnung gab der Abgeordnete Simpfendorfer im Namen aller Abgeordneten der CDU-Landtagsfraktion folgende Stellungnahme zur Regierungserklärung:

„Die Fraktion der CDU bedauert einmütig auf das Tiefste die von dem Herrn stellvertretenden Ministerpräsidenten Dr. Veit verlesene Regierungserklärung, die in einer Stunde hochgespannter staatspolitischer Verantwortung es für richtig gehalten hat, in der Hauptsache polemische Gesichtspunkte vorzutragen.“

Die Fraktion der CDU hatte nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts einen ersöhnlichen Brückenschlag nach Baden hin erwartet. Das Gegenteil ist erfolgt. Die Fraktion der CDU mißbilligt daher unbeschadet der Stellungnahme ihrer Mitglieder zur Frage selbst die Regierungserklärung.“

Danach sprach für die DVP Abgeordneter Dr. Gönnerwein, der vor der Flüsterpropaganda altbald die Kreise warnte, wonach der Spruch des Bundesverfassungsgerichts angezweifelt werden müsse. Der Sprecher der DG/BHE, Abgeordneter Dr. Mocker, erklärte, seine Partei bejahe grundsätzlich das Streben zur Bildung größerer Länder innerhalb der

schlug für den Abstimmungskampf ein Gentleman-Agreement vor.

Danach begründete der Abg. Simpfendorfer die vorher verlesene Erklärung der CDU und wies die, wie er sagte, unqualifizierten Angriffe gegen Wolob zurück, den er einen Staatsmann nannte.

Auf Antrag des Abg. Alex Möller wurde namentlich über die Zustimmung zur Regierungserklärung abgestimmt. Diese brachte das einwärtig erwähnte Ergebnis. Nach Beratung der übrigen Punkte der Tagesordnung deren Inhalt auf Seite 2 zu finden ist, wurde die Sitzung 15.30 Uhr beendet.

Die Möbel von Deichmannsauer

Bonn (Dr. R.). Der Bundestagsuntersuchungsausschuß für die Bauten im Raume Bonn beschäftigte sich mit der Einrichtung von Deichmannsauer, dem Amtssitz des amerikanischen Oberkommissars in Mehlen. Während die Baukosten 2 bis 2,5 Millionen DM betragen, hatten die Architekten für die Inneneinrichtung zunächst 643 000 DM veranschlagt. Von seiten der deutschen Behörden wurden 500 000 DM zuzüglich einer eventuellen zehnprozentigen Überschreitung dieses Limits festgesetzt, und die Einvernahmen des Ausschusses ergaben, daß die Behördenvertreter mißtrauisch gegen die Vorschläge der Architekten wurden. Dazu wurde aus den Akten mitgeteilt, daß z. B. für die Ausstattung eines Appartements 60 000 DM, 5000 DM für einen Schreibtisch veranschlagt worden waren und für Bodenbelag und Vorhänge 200 000 DM ausgegeben wurden. Es kam auch vor daß 60 Aktenschränke, weil sie den Anforderungen nicht genügten, für 15 000 DM abgelehnt werden mußten, während die Architekten zunächst ein Honorar von über 38 000 DM berechnet hatten, wurden ihnen schließlich 13 000 DM bezahlt. Der Ausschuß beschloß, eine Besichtigung von Deichmannsauer vorzunehmen.

Widersprüche um den Generalvertrag

Noch offene Fragen zu den deutsch-alliierten Verhandlungen

Drahtbericht unseres Bonner Dr. A. R.-Redaktionsmitglieds

Bonn. Der Bundeskanzler berichtete gestern dem Kabinett über den Stand der deutsch-alliierten Verhandlung über den durch die sich widersprechenden Äußerungen Dr. Adenauers und der alliierten Seite über den bevorstehenden Abschluß eines Generalvertrages erhebliche Verwirrung entstanden ist.

Ein Sprecher der Regierung sprach nun nach der Kabinettsitzung von unzutreffenden Mitteilungen über die Ausführungen des Kanzlers und teilte mit, daß Dr. Adenauer lediglich erklärt habe, man werde sich aller Wahrscheinlichkeit nach jetzt über den Generalvertrag schlüssig werden, wobei es sich selbstverständlich nur um eine Übereinkunft handeln könne, die dann den Regierungen und den Parlamenten vorgelegt werden müsse. Es handele sich um eine Aufzählung der Punkte, in denen man sich einig geworden sei. Nachdem viele Differenzen durch Kompromisse beseitigt worden seien, werde der noch offenstehende Rest jetzt auf den nächsten Zusammenkunft des Kanzlers mit den Hochkommissaren am Freitag festgestellt werden. Dann werde sich zeigen, ob man sich darüber verständigen könne oder nicht, und im letzteren Falle würden diese Fragen dann von den Regierungen selbst behandelt werden müssen.

Diese Ausführungen bewiesen, daß auch der Kanzler jetzt das Grundsatzübereinkommen nicht für gesichert hält, zumal der Regierungssprecher ohne ließ, welche Streitfragen der „Rest“ noch umfaßt. Nach allgemeiner Ansicht gehören dazu aber gerade die wichtigsten Fragen wie der Umfang des alliierten Interventionsrechts und die Ablösung der Besatzungsgesetze, und insgesamt hat man auf

alliierten Seite schwere Bedenken, überhaupt dem Abschluß eines Dachvertrages vor der Vollendung der Einzelabkommen zuzustimmen. So handele es sich, wie jetzt ersichtlich wird, zunächst am Freitag nur um die Aufstellung eines Resümee über die bisherigen Verhandlungsergebnisse, das von den Hochkommissaren in Paris ihren Außenministerien vorgelegt werden soll.

Die Besprechungen der Außenminister in Paris werden demnach die zweite Phase in der Verständigung bilden, in der die deutsche Seite nicht vertreten sein wird, denn der Regierungssprecher erklärte auf eine Frage, ob nicht ein direktes Gespräch mit Acheson in Paris wünschenswert sei, daß Acheson zur Tagung der UNO, der Deutschland nicht angehört, nach Paris komme und der Kanzler nicht zu nach Paris fahren könne, wenn er nicht eingeladen sei.

So herrscht in Bonn der Eindruck, daß sich ein Optimismus gezeigt habe, der nicht ganz gerechtfertigt sei, und die sozialdemokratische Opposition spricht von einem ewigen Wechselspiel zwischen bundeskanzlerlichem Zweckoptimismus und alliierter frostiger Zurückhaltung.

Den Streikenden wurde gekündigt

Hamburg (AP). Die Gesamtbetriebsgesellschaft in Hamburg hat gestern allen streikenden Hafenarbeitern zu Donnerstag gekündigt, falls sie bis dahin die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben.

Die Streikleitung erklärte hierzu, daß sie ihren Kampf um eine Lohnhöhung von 23 Pfennig je Stunde unbeirrt fortsetzen werde und betonte, daß die Streikbewegung sich ständig ausdehne und bereits einen großen Teil auch der ständigen Arbeiter erfaßt habe. Über 6000 Streikende hätten sich bisher registrieren lassen.

Die Versuche, auch in den anderen Häfen die Arbeiter zum Streik aufzurufen, haben sich weiter verstärkt.

Zwei Züge zusammengestoßen

Karlsruhe (Eig. Bericht). In Wössingen stießen auf der Kraichgambahn an der Weiche, wo sich normalerweise die Züge aus Richtung Bretten und Karlsruhe kreuzen, zwei Züge zusammen. Aus bisher ungeklärten Gründen fuhr der Zug aus Karlsruhe dem aus Richtung Bretten kommenden Personenzug in die Flanke. Der Zusammenprall war so heftig, daß die Maschine des Brettener Zuges aus dem Gleis geworfen wurde und sich auf den Kopf stellte. Auch der Packwagen wurde umgeworfen, während der nachfolgende Personenwagen zusammengedrückt wurde. In diesem Wagen wurden etwa 15 bis 20 Personen verletzt, davon eine schwer. Der Heizer der umgestürzten Maschine erlitt Verbrennungswunden am ganzen Körper, während der Lokführer weniger schwer verletzt worden ist. Es handelt sich um die beiden Arbeiterzüge mit Abfahrt 18.13 Uhr in Karlsruhe und 18.28 in Bretten.

Schon kurze Zeit nach dem Zusammenstoß traf aus Karlsruhe ein Hilfszug mit dem notwendigen Personal ein. Ein Vertreter der Staatsanwaltschaft Karlsruhe nahm die ersten Feststellungen über die Ursache dieses Unglücks vor. Über die Schuldfrage kann noch nichts mitgeteilt werden.

Kämpfe leben auf

Tokio (AP). Die Waffenstillstandsverhandlungen in Panmunjon haben auch am Dienstag keinerlei Fortschritte gebracht, da die Kommunisten erneut vorgeschlagen haben, daß die Alliierten schwer zu verteidigendes Gelände in Westkorea gegen gute Positionen an der übrigen Front eintauschen sollen. Inzwischen sind die Kämpfe erneut aufgelebt, da die Kommunisten mindestens eine frische Division in die Schlacht um Kumson geworfen haben. Drei Durchbruchversuche konnten von den UN-Streitkräften abgewehrt werden.

Nur mit Zustimmung der Länder

Der Regierungsentwurf über eine Deutsche Nationalversammlung

Bonn (Dr. R.). Das Kabinett verabschiedete den Regierungsentwurf über die Grundzüge zur Durchführung freier Wahlen für eine verfassungsgebende Deutsche Nationalversammlung. Nach der Durchführung einiger stillistischer Änderungen geht nach den Mitteilungen eines Regierungssprechers dieser Entwurf dem Bundesrat und dem Bundestag zu und wird, wenn diese ihn billigen, dann als Gesetzentwurf den Alliierten zugestellt werden. Der Inhalt dieser Kabinettsvorlage soll erst in einigen Tagen veröffentlicht werden. Auf die Frage, ob dieser den Beschlüssen des Bundestages entspreche, daß die verfassungsgebende Versammlung auch eine Regierung bilden solle, wurde von den Vertretern der Regierung geantwortet, daß „im großen und ganzen“ diesen Beschlüssen Rechnung getragen worden sei und hervorgehoben, daß der Bundestag den Entwurf ändern könne.

Von bayerischer Seite wurde verlangt, daß die Nationalversammlung nur verfassungsgebenden Charakter haben dürfe. Anscheinend will das Kabinett jetzt, daß neben der Nationalversammlung ein Länderausschuß gebildet werden soll und daß die Nationalversammlung keine weiteren Funktionen ausüben soll, aber gegebenenfalls mit Zustimmung dieses Länderausschusses ausüben kann. Damit bleibt die Frage einer Regierungsbildung durch die

Nationalversammlung in diesem Gesetzentwurf offen, wird aber vor allem von der Zustimmung der Länder abhängig gemacht.

Blockade der Suez-Zone

Kairo (dpa/AP). Radikale ägyptische Organisationen sind am Dienstag zu einer eigenmächtigen Blockade der Suezkanal-Zone übergegangen. In der Provinz Seharka haben Mitglieder der von der ägyptischen Moslembruderschaft aufgestellten „Befreiungsmiliz“ alle Zufahrtsstraßen zu den britischen Militärlagern in der Kanalzone gesperrt.

Der Oberkommandierende der britischen Truppen am Suezkanal, General Sir Erskine, hat in einem Tagesbefehl die britischen Streitkräfte aufgefordert, mit äußerster Wachsamkeit ihre Pflicht zu erfüllen, da eine „gefährliche Situation“ entstanden sei. In dem Tagesbefehl heißt es: „Wir haben nicht die Absicht, uns aushungern oder hinausboxen zu lassen. Wir werden so lange bleiben, bis die ägyptische Regierung wieder Vernunft annehmen hat.“

Die Gesandten von sechs arabischen Ländern sind in das ägyptische Außenministerium beauftragt worden, um über den von den Amerikanern überreichten Viermächtevorschlages über ein gemeinsames Nahost-Kommando zu beraten.

Die UNO in Paris

E. G. P. Die sechste Sitzungsperiode der UNO, die am Dienstag, 6. November, in Paris eröffnet wird, ist vom Generalsekretär der Vereinten Nationen schon heute als die wichtigste bezeichnet worden, welche seit der Begründung der UNO einberufen sei. Wann diese Sitzungsperiode endet, kann heute noch niemand voraussagen. Die vorläufige Tagesordnung umfaßt bis jetzt 63 Punkte. Einige werden bis zum Eröffnungstag noch hinzukommen und außerdem hat die Vollversammlung das Recht, jederzeit neue weltpolitische Fragen im Verlauf der Sitzungen zum Beratungsgegenstand zu erklären und auf die Tagesordnung zu setzen. Sogleich nach Beginn der Sitzungen sind drei neue Mitglieder des Sicherheitsrates, der schon am 29. Oktober seine Arbeit aufnahm, zu ernennen. Die Mandate Ecuadors, Indiens und Jugoslawiens erlöschten, und bei der Nachfolgerschaft wird der Kampf vor allem darum gehen, wer an Stelle von Jugoslawien, das seinerzeit trotz der Opposition der Sowjetunion sein Mandat erhielt, in den Sicherheitsrat gewählt wird.

Zu den Staaten, die sich neu um die Mitgliedschaft der Vereinten Nationen, denen jetzt 60 Staaten angehören, bewerben, gehört vor allem Italien, dessen Kandidatur von Frankreich, den USA und England unterstützt wird. Die Sowjetunion hat bisher im Sicherheitsrat ein „Veto“ gegen die Aufnahme Italiens in die UNO eingelegt und die gleichzeitige Aufnahme Ungarns, Rumaniens und Bulgariens als Bedingung gestellt. Wie Außenminister Schuman in diesen Tagen ankündigt, werden sich jedoch die Westmächte diesmal nicht mit einer neuen Ablehnung durch die Sowjetunion zufriedengeben, sondern dann, wenn die Sowjetunion erneut die Aufnahme Italiens in die UNO ablehnt, diese Frage der Vollversammlung zur Entscheidung vorlegen, da Italien heute alle Bedingungen erfüllt, die von Statut der UNO für die Aufnahme eines neuen Mitgliedstaates gestellt werden. Außer Italien wird voraussichtlich auch Japan um eine Aufnahme in die UNO ersuchen. Desgleichen erwartet man, daß Peru den Antrag stellen wird, Spanien in die Vereinten Nationen aufzunehmen.

Zu den wichtigsten Fragen gehört der Antrag der USA, Englands und Frankreichs, die UNO möge einen Untersuchungsausschuß einsetzen, der an Ort und Stelle prüfen soll, ob die Voraussetzungen für die Durchführung von Neuwahlen in ganz Deutschland gegeben sind. Für Frankreich ist die marokkanische Frage von Bedeutung. Unter der Führung Ägyptens werden die arabischen Staaten über die französische Verwaltung im Protektorat Marokko Klage führen. Nach französischer Auffassung handelt es sich hierbei um eine rein französische Angelegenheit, in die sich einzumischen die UNO kein Recht hat. Die britische Erklärung, daß man in London den französischen Standpunkt teile, ist in Paris mit Genugtuung aufgenommen und man hofft, in französisch-britischen Sonderbesprechungen ebenfalls im November zu einer Einigung über die Fragen des vorderen Orients zu gelangen. Indien wird über die Rassenegengesetzgebung in der Südafrikanischen Union Klage führen, da durch diese Rassengesetze die indische Minorität in der Südafrikanischen Union besonders hart betroffen wird. Die Vereinten Nationen selbst haben die Annettierung der ehemaligen deutschen Kolonien in Südwestafrika durch die Südafrikanische Union, der sie im Jahre 1920 lediglich als Mandatsgebiet vom Völkerbund übergeben wurden, niemals anerkannt. Auf der bevorstehenden Tagung wird die Regierung der Südafrikanischen Union erneut aufgefordert werden, den Mandatszustand wiederherzustellen. Auch der Konflikt zwischen Palästina und den arabischen Staaten ist noch nicht beendet und eine Schlichtungskommission der UNO, die seit einigen Wochen in Paris mit Vertretern des Staates Israel und den Arabischen Staaten verhandelt, ist noch zu keinem Ergebnis gelangt.

Mit dem Bericht, welchen die von der UNO in Griechenland eingesetzte Untersuchungskommission der Vollversammlung vorlegen wird, wird die griechische Frage erneut aufgerollt. Dieser Bericht stellt fest, daß die Bedrohung der Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit Griechenlands durch die Satellitenstaaten nach wie vor besteht. Tritt bei der Behandlung der griechischen Frage der Gegensatz zwischen der Sowjetunion, ihren Satellitenstaaten und der übrigen Welt schon deutlich in Erscheinung, so ist dies erst recht der Fall bei dem Antrag, welchen die chinesische Nationalregierung gestellt hat. In diesem Antrag beklagt sich die nationalchinesische Regierung, daß die Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit des nationalen China von der Sowjetunion bedroht wird. Bei der Behandlung dieses Punktes der Tagesordnung wird die ganze chinesische Frage vor der UNO erörtert werden. Desgleichen wird die gesamte Koreafrage und das Problem der Wiedervereinigung Koreas zur Sprache kommen, wenn die nach Korea entsandte UNO-Kommission ihren Bericht vorlegt.

Das bereits bei früheren Gelegenheiten in der UNO angeschnittene Thema einer internationalen Kontrolle der Atomenergie konnte, nachdem diese Verhandlungen in eine Sackgasse geraten waren, nicht weiterbehandelt werden. Da jedoch Stalin und Truman den Wunsch ausgesprochen haben, daß dieses Thema erneut behandelt wird, wird sich die UNO nochmals mit dieser Frage beschäftigen. Eine Kommission, die während der letzten Sitzungsperiode eingesetzt wurde, hat die Aufgabe, Kollektivmaßnahmen zur Aufrechterhaltung und Festigung des Friedens vorzuschlagen. In dem Bericht, welchen diese Kommission nunmehr vorlegen wird, wird empfohlen, gegen einen Angreiferstaat sofort wirtschaftliche und finanzielle Sanktionen zu verhängen, außerdem wünscht die Kommission, daß in jedem Mitgliedstaat der Vereinten Nationen militärische Kräfte stationiert werden, welche der UNO zur Verfügung stehen und sofort gegen den angreifenden Staat eingesetzt werden können.



Unser Bild zeigt Ministerpräsident Kopf und Landesbischof D. Dr. Hanns Lijé in angeregtem Gespräch in der Bibliothek des Klosters Loccum bei Nienburg, wo auf Einladung der evangelischen Akademie Hermannsburg in Anwesenheit des Bundeskanzlers und etwa 100 Unternehmern ein Gespräch über die „ethischen Aufgaben des Unternehmens“ stattfand. (dpa)

Wenn Hafnarbeiter streiken wird der Transport des schweren Überschicks auf die Schiffe zu einem Problem. Warren Austin (auf unserem Bild rechts), der sich zu dem am 6. November in Paris beginnenden UNO-Vollversammlung begeben, meinst die Lage mit einem Lächeln, als er mit seinen Mitarbeitern im New Yorker Hafen kurz vor dem Aufbruch zum Schiff rollte. (dpa)

Zum Tage

Zu scharf und zu polemisch

Man wird, wenn man das Ergebnis der Volksbefragung am 9. Dezember d. J. prognostizieren will, immer von der Tatsache ausgehen können, daß Baden in jedem Falle, ob sich nun die Mehrheit im Südwestraum für die Wiederherstellung der alten Länder oder für den Südweststaat erklärt, eine starke Minderheit aufweisen wird. Damit müssen wir, jeder einzelne Bürger und damit auch die jetzige Regierung von Württemberg-Baden rechnen. Wenn man das nämlich nicht tut, wenn man allzu hitzig und in aller Schärfe den Abstimmungskampf führt, dann kann das zu einer Verbitterung großer Teile der Wähler führen, die für das Gedeihen der kommenden neuen Staatsgebilde schädlich ist. In der Regierungserklärung, die Wirtschaftsminister Dr. Veit gestern morgen im Stuttgarter Landtag abgab, kann man diese Zurückhaltung nicht feststellen. Seine Ausführungen, beziehungsweise die Erklärung der Staatsregierung, waren zu scharf und zu polemisch. Wir geben sie, damit sich jeder Leser selbst ein Bild davon machen kann, in den besonders auffälligen Stellen im Wortlaut wieder. Es ist notwendig, bereits beim Beginn des Abstimmungskampfes auf diese best. scharfe Stuttgarter Erklärung mit allem Nachdruck hinzuweisen, damit nicht eines Tages die Öffentlichkeit im Namen der Vernunft dagegen laut und deutlich selbst Einspruch erheben muß. Der Gedanke vom Südweststaat bzw. von einem Gesamtbadem ist eine Angelegenheit, über die man durchaus vernünftig und sachlich reden kann. Leider wurde darüber von beiden Seiten schon viel Unvernünftiges gesprochen. Eine Regierung aber sollte vor allen anderen nicht nach Öl ins Feuer gießen, wie das gestern geschehen ist, sondern bei aller sachlichen Herausarbeitung ihres Standpunktes zu versöhnen suchen. Denn sie ist nicht nur für die eine oder andere Partei da, sondern für alle. Und gerade in der Frage der Neugliederung des Südwestraumes sollte sich die Regierung besonders zurückhalten, da in allen Parteien ehrliche und sachliche Vertreter beider Auffassungen sind. I. I.

Ritter der Luft

Was ist ein Ritter ohne Rüstung? Ein Messer ohne Griff, an dem die Klinge fehlt. — Dies sagte sich wohl der italienische Verteidigungsminister, als er daranging, die Malteserritter aufzuführen. Nicht mit Schwert und Schild wie damals, als der Orden mit den Kreuzzügen auszug, das christliche Abendland gegen die Heiden zu verteidigen — sondern mit alten Bomben. Denn im Dilemma zwischen altem Friedensvertrag und alliierter Verteidigungswünschen, entdeckte er in der Verfassung dieses Ordens eine Masche, durch die man schlüpfen kann, ohne verunglücklich zu werden. Die Malteserritter sind nämlich souverän. Auf dem Papier natürlich. Die italienische Regierung ist dies nicht einmal auf dem Papier — jedenfalls was die Verteidigung betrifft. Das soll zwar anders werden, aber die alliierten Mühlen mahlen bekanntlich langsam und dann nicht einmal immer fein. Wir kennen das! Bisher maßte Rom, wenn es seine Luftwaffe durch neue Flugzeuge ergänzte, die alten vernichten. Das war ein teurer Spaß und ein unvernünftiger dazu. Jetzt überläßt das Verteidigungsministerium die alten Flugzeuge dem Malteserorden — zur Pflege, wie man sagt. 76 Bomber stehen bereits unter der Obhut der Ritter vom Malteserkreuz. Das hätten sich die Ritter nicht träumen lassen, als Sultan Saladin sie vor fast 800 Jahren aus Jerusalem vertrieb. Auch Akka ging ihnen dann verloren; Zypern und Rhodos folgten. Karl V. schenkte ihnen schließlich Malta. Doch Napoleon nahm es ihnen wieder fort und die Engländer — gaben es nicht zurück. Es wurden der Ritter immer weniger. Schließlich lebten sie nur noch von altem Ruhm und alten Spenden. So eine Bombenspende aber haben sie doch noch nie bekommen. Was werden sie damit anfangen? — Etwa Malta zurückzubekommen? — my

Der blaue Engel

Mariannes Schwäche für Legionäre ist bekannt. Nicht nur für künftige europäische — deren Schwäche ihrer Schwäche verständnisvoll entgegenkäme — auch sonst (nur nicht für deutsche). Für den Hausgebrauch hat sie gleich zweierlei zu Hand: die Fremden- und die Ehrenlegionäre. Mit der Fremdenlegion ist übrigens weniger Ehre und mit der Ehrenlegion sind weniger Fremde verbunden. Dennoch hat Vincent Auriol die Filmschauspielerin Mariene Dietrich zum Ritter der Ehrenlegion ernannt — der Verdienste wegen, die sie sich um alliierte Truppen erworben hat. Ehre, wenn Ehre gebührt! Und bei Mariene ist dies zweifellos der Fall, denn sie hat sich von Kopf bis Fuß an Ehre umgestellt. Darum

Aus der Rede von Wirtschaftsminister Dr. Veit

Die Argumente gegen die Badenanhänger — Schluß der Landtagssitzung

Stuttgart. Wirtschaftsminister Dr. Veit führte in der von ihm verlesenen Erklärung der Staatsregierung Württemberg-Badens folgendes aus: „Auch die Arbeitsgemeinschaft der Altbadener hat ihre große Freude bekundet, daß nun endlich abgestimmt werden könne, wie wenn sie diese Freude nicht schon früher und wesentlich billiger hätte haben können... Ob diese Freude echt ist, ob sie anhält und vor allem, ob sie von der Bevölkerung des Landes Baden geteilt wird, wagen wir zu bezweifeln. Wenn einmal das badische Volk anfängt, nachzurechnen, was es kostet, daß der Abstimmungskampf wiederholt werden muß... dann wird es wohl erkennen, was es mit den schönen Worten von der angeblichen Fortsetzung der traditionellen badischen Sparsamkeit in Wirklichkeit auf sich hat.“

trag scheiterte aber an dem Widerstand des badischen Staatspräsidenten... „Zerstört ist die vergiftende Legende von der Ungesetzlichkeit der vorgesehenen Abstimmung und ihrer Auswertung, die Legende von der Vergewaltigung der Badener durch die Württemberger, von der Verletzung der Grundsätze des Föderalismus der Demokratie, der Gleichheit und der Selbstbestimmung... Zerstört ist auch die anmaßende Legende, das alte Land Baden werde in Südbaden fortgesetzt und von ihm repräsentiert...“

angewandt werden, die uns in der jüngsten Zeit ins Verderben gestürzt haben... „Es gehört erstaunliche Kühnheit dazu, wenn badische Abgeordnete, die damals (gemeint ist die Schaffung der Verfassung Württemberg-Badens) mit uns völlig darüber einig waren, daß der Südweststaat die einzige Lösung ist, der wir zustreben müssen, das Festhalten an diesem Gedanken jetzt als schwäbischen Imperialismus bezeichnen...“

Beschwerde wegen Artikel 131

Karlsruhe. Der Magistrat der Stadt Offenbach hat beim Bundesverfassungsgericht Verfassungsbeschwerden gegen eine Reihe von Vorschriften des Gesetzes zur Regelung der Rechtsverhältnisse der unter Art. 131 des Grundgesetzes fallenden Personen vom 11. Mai 1951 erhoben, in denen er einen unzulässigen Einriff des Bundesgesetzgebers in die im Art. 28 des Grundgesetzes gewährleistete Selbstverwaltung der Gemeinden erblickt. Die Verfassungsbeschwerde wendet sich insbesondere gegen die Ausgleichsabgabe des § 14 Abs. 2 und die „Strafandrohung“ des § 17 des Gesetzes. Der Gesetzgeber verlange etwas Unmögliches wenn er von den Gemeinden die Besetzung von 20% ihrer gesamten Planstellen mit Beamten, die dem Personenkreis des Gesetzes angehören, innerhalb von drei Monaten fordere, da diese Auflage nur durch Massenentlassungen anderer Personen erfüllt werden könne, solche Massenentlassungen aber verboten seien. Er handle deshalb sittenwidrig, wenn er den Gemeinden bei Nichterfüllung der Auflage die Zahlung einer Ausgleichsabgabe zumute. Die Notwendigkeit der Unterbringung verdrängter Beamter stelle sich im übrigen als eine Kriegslast dar, die nach Art. 120 GG den Bund treffe und nicht auf die Gemeinden abgewälzt werden könne. Die Verfassungsbeschwerde der Stadt Offenbach ist die erste von einer Gemeinde beim Bundesverfassungsgericht erhobene Verfassungsbeschwerde. Die Zahl der Verfassungsbeschwerden von Einzelpersonen ist inzwischen auf über 270 angewachsen. Es handelt sich dabei zum weitaus größten Teil um unzulässige oder offensichtlich unbegründete Beschwerden.

Das Schweizer Wahlergebnis

Bern (dpa). Das Gesamtergebnis der Wahlen für den Schweizer Nationalrat hat den bisherigen Eindruck geringer Mandatsverschiebungen bestätigt. Der Nationalrat wird für die vier Jahre der kommenden Legislaturperiode sich folgendermaßen zusammensetzen: Freisinnige 51 (bisher 52), Sozialdemokraten 49 (bisher 48), Katholische Konservative 46 (44), Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei 23 (21), Landesring der Unabhängigen 10 (9), Liberaldemokraten 5 (7), Parteien der Arbeit (Kommunisten) 5 (7), Demokraten 4 (5), Evangelische Volkspartei 1 (0) Sitze. Den Gewinn der Katholisch-Konservativen kann man als einen geringen Rechtsruck auslegen.

Neues Atomexperiment in Argentinien

Buenos Aires (dpa). Der an argentinischen Atomforschung Beteiligte österreichische Prof. Richter teilte mit, daß am 16. Oktober auf der Insel Huemul (Südpatagonien) ein „neues und bedeutsames atomares Experiment“ erfolgreich durchgeführt worden sei. Von Professor Richter hatte Staatspräsident Peron im März mitgeteilt, er habe eine neue und billige Methode zur kontrollierten Freisetzung von Atomenergie entwickelt, bei der Temperaturen wie auf der Erde hervorgerufen würden. Man hat diese Erklärung damals in wissenschaftlichen Kreisen mit großem Vorbehalt aufgenommen.

Schnitzmesser in Schweden

Stockholm (AP). Der 42jährige Marine-Ingenieur der schwedischen Seestreitkräfte Andersson hat vor einem Stockholmer Gericht zugegeben, im Auftrag der Sowjetunion Spionage zur Vorbereitung einer sowjetischen Invasion Schwedens getrieben zu haben. Der Staatsanwalt sagte, der Fall Andersson sei der schwerste Spionagefall in der Geschichte Schwedens und mit der Tätigkeit der Atomspione in England zu vergleichen. Der Angeklagte erklärte, er habe die Sowjetunion mit genauen Angaben über die für eine Invasion geeignete Küstenstreifen Nordschweden und über die genaue Stärke der Marinesützpunkte versorgt.

Eden kommt nach Paris

London (dpa). Der neue britische Außenminister, Anthony Eden, trifft am Sonntag zur UNO-Vollversammlung in Paris ein. Er wird sofort nach seiner Ankunft Unterredungen mit Außenminister Schuman und Außenminister Acheson haben. In diplomatischen Kreisen Londons sieht man diese Besprechungen als erste Fühlungnahme für neue Dreimächtegespräche an. Am Dienstag ist Eden in London mit dem kanadischen Außenminister Pearson zusammengetroffen und hat mit ihm die kommende UNO-Tagung in Paris besprochen.

Debatte über Wohnraum, Feiertage und Kartoffelpreise

Im weiteren Verlauf der Sitzung kam es zu einer längeren Debatte über den Antrag des Abgeordneten Dr. Brandenburg (DVP), auf dem Gebiet der Wohnraumbewirtschaftung Maßnahmen zu treffen, die Wohnraumverteilung wieder stärker auf die Vereinbarung zwischen Mieter und Vermieter abzustellen und dem Vermieter von Wohnraum jeglicher Art ein Auswahlrecht unter mehreren Bewerbern zu gestatten. Die CDU unterstützte den Antrag. SPD und DG/BHE stimmten einer weiteren Lockerung der Wohnraumbewirtschaftung nicht zu. Der Antrag wurde an den Verwaltungsausschuß überwiesen. Der neue Gesetzentwurf zur Änderung des Gesetzes über die Sonntage, Fest- und Feiertage wurde in dritter Lesung angenommen. Danach dürfen an den Sonntagen und Festtagen mit Ausnahme des 1. Mai öffentliche Veranstaltungen und Vergnügungen einschließlich sportlicher und turnerischer Veranstaltungen, zu denen einfach eingeladen oder wofür Eintrittsgeld erhoben wird, ohne Genehmigung des Landratsamtes in kreisfreien Städten und in unmittelbaren Kreisstädten des Bürgermeistersamtes erst nach Beendigung des Hauptgottesdienstes am Vormittag stattfinden. Das Gesetz tritt mit der Maßgabe in Kraft, daß im Landesbezirk Württemberg der Festtagsschutz des Allgemeinen Buß- und Bettages mit Wirkung vom 1. Januar 1952 Gesetzeskraft erlangt. Im Landesbezirk Baden tritt das Gesetz mit der Verkündung in Kraft. Für steuerliche Maßnahmen zur Einschränkung des Luxusverbrauches sprach sich Abg. Hennings (DG/BHE) aus. Wirtschaftsminister Dr. Veit verwies auf den künftig verstärkten Betriebsprüfungs- und Steuerfahndungsdienst, der insbesondere die steuerlichen Verhältnisse jener Personenkreise, die durch ihren Aufwand auffallen, einer schärferen Kontrolle unterziehen wird.

Debatte über Wohnraum, Feiertage und Kartoffelpreise

Mit Überschreitungen der Kartoffelpreise befaßte sich eine Anfrage der DG/BHE. Der Wirtschaftsminister erklärte, für die Festsetzung von Höchstpreisen für Kartoffeln sei es jetzt zu spät, nachdem die Einkellerung in der Hauptsache abgeschlossen ist. Doch brauche man Hortungen und Versorgungsschwierigkeiten nicht mehr zu befürchten. Durch die Preisüberwachung geschehe künftig alles, was zur Vermeidung unangemessener Kartoffelpreise möglich sei. Eine Teuerungszulage der in freiem Vertragsverhältnis an den württemberg-badischen Staatstheatern Beschäftigten wurde von der Mehrheit des Plenums bewilligt.

Französischer Kommissar ermordet

Paris (AP). Der 44jährige französische Kommissar für Kambodscha, einen der drei indochinesischen Mitgliedstaaten der französischen Union, Francois de Raymond ist am Montag in seinem Heim in der Hauptstadt Kambodscha von einem seiner Diener erschossen worden. Raymond war einer der drei französischen Kommissare, die zur Verwaltung französischer Angelegenheiten in den neu gegründeten unabhängigen Staaten Indochinas eingesetzt worden sind. Bereits am 31. Juli d. J. war ein langjähriger Mitarbeiter Raymonds, der frühere französische Kommissar General Chanson, von einem indochinesischen Fanatiker ermordet worden. Beide sind Opfer der gleichen kommunistischen Taktik geworden, die erst kürzlich dem britischen Höhen Kommissar Sir Guernsey das Leben kostete.

Kehls Hafen und Industrie fehlen noch

Grenzgänger Baden zum Vorteil — Schuleinschränkungen? Drahtbericht unserer Freiburger Redaktion

Freiburg (a). Die Grenzlage des badischen Landes sei seiner Wirtschaft zu einem besonderen Vorteil geworden, erklärte gestern der badische Wirtschaftsminister Dr. Lais vor dem Landeswirtschaftsrat. Augenblicklich würden 8821 Bewohner des badischen Oberlandes als Grenzgänger in der Schweiz und 679 als Grenzgänger im Elsaß arbeiten. In den vergangenen Jahren seien rd. 126 000 Heimatvertriebene in den Arbeitsprozeß eingegliedert worden. Bei der Beurteilung der Wirtschaftslage in Baden dürfe man nicht vergessen, daß eine wesentliche Stütze der badischen Wirtschaft, nämlich der Hafen und die Industrie in Kehl zur Zeit noch völlig brachliegen. Es scheine Kräfte am Werk zu sein, so sagte Dr. Lais weiter, die es geradezu darauf abgesehen haben, die so dringend notwendige Inangansetzung des Umschlaghafens Kehl zu verhindern. In der gleichen Sitzung des Landeswirtschaftsrates teilte der Beauftragte für die Kohlenversorgung im badischen Wirtschaftsministerium mit, das Bundeswirtschaftsministerium werde schon in den nächsten Tagen neue Bestimmungen über Einschränkungen im Kohlenverbrauch erlassen. Es sollen hauptsächlich die Behörden und die Schulen davon betroffen werden. An eine Vorverlegung der Polizeistunde sei ebenfalls gedacht. Es sei geplant, die Schulen nur noch an drei Tagen der Woche offenzuhalten. Diese Einschränkungen seien eine unerlässliche Voraussetzung für die ordnungsgemäße Belieferung der kleinen Verbraucher. Im anderen Falle könnte der Kleinverbraucher nur 40 Prozent seines Kontingents erhalten. Neuwahlen der Volksentscheid? Zur Festsetzung des Termins für die Volksabstimmung über die Neugliederung im südwestdeutschen Raum auf den 9. Dezember verlautete aus der badischen Staatskanzlei, es sei bereits in der vergangenen Woche durch das Badische Innenministerium festgestellt worden, daß Südbaden gegen den Termin nichts einzuwenden habe. Unklar ist nach wie vor die Frage, ob Neuwahlen zum Landtag ausgeschrieben werden oder ob man in einem Volksentscheid über das Gesetz zur Verlängerung der Landtagslegislaturperiode bis zum 31. März 1952 abstimmen lasse. Die Landesregierung hat diesbezüglich noch keinen Beschluß gefaßt.

Quippo KRIMINALROMAN VON ANNE ULLRICH V. BISSING Copyright: H. R. Nöike-Verlag, Hamburg - durch Gayda-Press, Günzburg-Bayern

Kummer in die Welt setzen. Quippo hilft es bestimmt nicht. „Was heißt das...?“ „Ansheimer schnappte nach Luft. „Sie fallen mir wirklich auf die Nerven. Ich habe Ihnen die Perlen gezeigt. Das müßte Ihnen eigentlich genügen. Ich bin nicht so charakterlos, eine Frau zu kompromittieren und damit in eine Geschichte hineinziehen, mit der sie im Grunde genommen nichts zu tun hat. Der Anblick des Toten kam ihr genau so überraschend wie mir. Ich konnte an dem Abend nicht auf Sie warten. Ich mußte zusehendurch mit dem Wagen wieder fort, und als ich zurückkam, war das kleine Eisentor in der Pestalozzistraße geschlossen. Ich nahm an, Sie wären zur Polizei gefahren. Da ich mich nicht unangenehm Fragen aussetzen wollte, ließ ich die Sache laufen...“

„Und was soll nun geschehen...?“ Ansheimer erhob sich. Er ging mit ausgedehnten Bewegungen durch den elegant eingerichteten Raum. Seine Schritte waren nicht zu vernehmen, aber Dirk empfand die Nervosität, die den Mann gepackt hielt. Er schwebte und ließ ihn gewähren. Er schätzte Ansheimer. Aber er fragte sich, aus welchem Grund Ansheimer wohl den Namen jener Frau nicht nennen wollte. Inzwischen musterten seine Augen prüfend den Raum. Auf der Seidentapete der Wände hing große Fotografien in aparten Rahmen. Gesichter von Tänzerinnen und Chansonetten, die auf der Bühne der Oase rauschenden Beifall entgegengenommen hatten. Wirkungsvoll

(Fortsetzung folgt)

Zum Tode Mady Christians

Für die heutige junge Generation war Mady Christians, die jetzt in Amerika, erst 49 Jahre alt, an einer Gehirnhautentzündung gestorben ist, kein Begriff mehr. Aber alle die, die den Aufstieg des deutschen Films unter dem Firmenzeichen der Ufa in den Jahren nach dem ersten Weltkrieg miterlebten, jubelten auch Mady Christians zu, die sich neben Henny Porten, vornehmlich in Lustspiel- und Operettenrollen in die erste Reihe der deutschen Filmstars gespielt hatte und deren Popularität erst später von Lillian Harvey übertrafen wurde.

Diamanten - Schmuck und Strategie

Achtzig Prozent der Weltgewinnung an Diamanten verbraucht die Industrie

Diamanten sind nicht nur eine sehr geschätzte Vermögensanlage für reiche Leute, sie sind auch in der modernen Industrie unentbehrlich geworden, da dieser reine Kohlenstoff in seiner Härte von keiner anderen Substanz übertroffen wird. Es handelt sich dabei längst nicht nur um die seit langem bekannte Verwendung von Diamanten als Ziehsteine für die Wolframdrähte der Glühlampen. Die Verfeinerung der Radio- und Elektrotechnik hat den Industriediamanten neue zahlreiche Anwendungsgebiete erschlossen. Insbesondere ist heute die Atombombenfabrikation ein Hauptverbraucher von Diamanten geworden. Der Bedarf der Metallindustrie an Schleifdiamanten (Schleifwerkzeuge oder Schleifmaterial in Form von Diamantstaub) hat sich während des letzten Krieges vervielfacht. Diamanten stellen also ebenfalls einen strategischen Rohstoff ersten Ranges dar. Moderne Präzisionswerkzeuge sind ohne Diamanten undenkbar.

Kein Wunder, daß etwa vier Fünftel der Weltproduktion an Diamanten in den letzten Jahren in die USA wanderten, das Land der reichen Leute und der modernsten Industrie. Der Bedarf an Industriediamanten hat sich im Zuge der gigantischen Aufrüstung der USA noch beträchtlich gesteigert. Auch Industriediamanten werden von den USA aufgekauft, um für den Krisenfall über eine strategische Reserve verfügen zu können.

Die Diamantenindustrie erlebt einen Boom. Die Produktion kann mit dem ständig wachsenden Bedarf nicht Schritt halten. Zur Genugtuung der Beherrscher des Diamantenmarktes, der Diamantenkartelle in London: Der "Diamond Trading Company" für Schmuckdiamanten und ihrer Tochtergesellschaft "Industrial Distributors" für Industriediamanten.

Je nachdem, ob man bei der Produktion das Gewicht der Diamanten oder ihren Wert zugrunde legt, ergibt sich eine andere Rangfolge der Produktionsländer. Industriediamanten können aus kleinen und kleinsten Steinen bestehen, sie können trübe und unrein sein. Da der Wert der Steine mit der Größe "geometrisch" steigt, werden nur große Steine zu Schmuckdiamanten verarbeitet. Dem metrischen Karatgewicht nach (1 Karat = 1/5 Gramm) entfallen etwa 80% der Weltgewinnung von Diamanten auf Industriediamanten und knapp 20% auf Schmuckdiamanten. Dem Werte nach aber stehen sich Industrie- und Schmuckdiamanten etwa 1:2 1/2 gegenüber. 1950 und 1951 erlebte der internationale Diamantenmarkt infolge der politischen und wirtschaftlichen Ungewißheit in der Welt eine einzigartige Konjunktur.



Maria Holst und Willy Fritsch spielen zwei Hauptrollen in dem neuen deutschen Farbfilm "Grün ist die Heide". Bild: Solten

Sechs Jahre nahe dem Totgegläubten gelebt

Westerwald/Sylt (dpa). Jahrelang hat die Flüchtlingsfrau Anna Modrozinski nur etwa sechs Kilometer entfernt von ihrem seit 1943 in Rußland vermißten Ehemann gelebt. Sie war gegen Kriegsende mit ihren sechs Kindern und der 85jährigen Mutter aus Pommern geflüchtet und auf die Insel Sylt gekommen. Erich Modrozinski hatte 1949 nach seiner Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft eine Beschäftigung auf dem Flugplatz gefunden, ohne zu ahnen, daß seine Familie bereits seit sechs Jahren auf der Insel Sylt lebte. Eines Tages erzählte ein ambulanten Händler Frau Modrozinski, daß er den gleichen Namen in einem Lager auf dem Flug-

platz gelesen habe. Als sie diese Angabe jetzt nachprüfte, stand sie plötzlich ihrem seit acht Jahren totgegläubten Mann gegenüber.

Verwirrung um Rosenbergschatz

Wien (dpa). Die Wiener Polizei wird gegenwärtig wegen eines angeblichen Schatzes Alfred Rosenbergs mit Anzeigen und Gegenanzeigen überhäuft. Ein Wiener namens Franz Schebsta hatte unlängst der Polizei mitgeteilt, daß sein Freund Hanneška als SS-Mann den Schatz in den letzten Tagen des Krieges im Lofberg, etwa zwanzig Kilometer von der bayrischen Grenze, vergraben habe. Da Hanneška den Ort nicht mehr finden konnte, sei man an den Ingenieur Franz Windbrechtinger herangetreten, um mit einem besonderen Gerät an der mutmaßlichen Stelle zu suchen. Windbrechtinger habe jedoch nach einigem Suchen erklärt, er könne nichts finden, und so sei man wieder abgereist. Später sei Windbrechtinger aber allein zurückgekehrt, habe den Schatz gefunden und ihn in die Villa Schrötter in Laugen am Arlberg gebracht. Schebsta erstattete daraufhin Anzeige bei der Polizei, die sich der Sache auch annahm, aber in der Villa Schrötter keine Spur von dem Schatz finden konnte.

Der angebliche Schatz soll aus neunzehn Goldbarren im Gesamtgewicht von 246 Kilo, ausländischen Devisen und zwei Kästchen mit Juwelen, darunter einer mit Diamanten besetzten Prinzenkrone, bestehen.

Mädchenhandel in Oslo aufgedeckt

Oslo (dpa). Die Osloer Polizei glaubt, einer Organisation von Mädchenhändlern auf der Spur zu sein. In Osloer Zeitungen wurde in letzter Zeit durch Inserate ein anständiges und charmantes junges Mädchen als "Privatsekretärin für Südamerika" gesucht. Als sich daraufhin einige junge Damen meldeten, wurden sie in einem der besten Osloer Hotels von einem Ausländer empfangen, der sich aber mehr für ihr Aussehen als für ihre beruflichen Fähigkeiten interessierte. Die Polizei wurde auf ihn aufmerksam, aber er verschwand rechtzeitig.

Ein anderes Mädchen erhielt von zwei Ausländern einen größeren Geldbetrag, um sich einzukleiden, und sollte die beiden Männer in Kopenhagen treffen. Dort war für die junge Dame in einem der besten Hotels ein Zimmer reserviert und abermals ein größerer Geldbetrag für sie bereitgestellt worden. Die Eltern des Mädchens hatten jedoch rechtzeitig die Polizei benachrichtigt, die seine Zurückbeförderung nach Norwegen veranlaßte.

51 Jahre Autounfälle — 2 Millionen Tote

Washington (dpa). In Amerika wird voraussichtlich im Dezember dieses Jahres die Zahl der Todesopfer bei Autounfällen eine Million erreichen. In den acht Kriegsjahren und Bürgerkriegen, die Amerika seit 1775 durchmachte, hat die Zahl der Gefallenen erst jetzt im Koreakrieg überschritten. Die erste halbe Million der tödlichen Autounfälle seit der Erfindung des Automobils wurde im Jahre 1936 erreicht. In den folgenden 15 Jahren bis August 1951 hat sich die Zahl auf 987 000 erhöht. Drimal so hoch ist die Zahl der bisher bei Autounfällen verkrüppelten Amerikaner. Insgesamt wurden seit 1900 30,5 Millionen Amerikaner bei Autounfällen verletzt.

Zweibrücken (-nk). Die ganze Sonntagnacht hatten mehrere Feuerwehren zu tun, um den Brand zu löschen dem u. a. ein Wohnhaus und eine Scheune zum Opfer fielen. Der Schaden wird auf annähernd 100 000 DM geschätzt.

Mannheim (-nk). Ein Radfahrer der ohne Licht fuhr, wurde von Polizisten durch einen Schulhof, durch den Garten des Städt. Krankenhauses bis in ein Haus verfolgt, in dessen Speicher er schließlich nach heftigem Widerstand festgenommen werden konnte. Er war ein seit langem gesuchter polnischer Einbrecher. — Von einem amerikanischen Soldaten nach der Uhrzeit gefragt, zog ein Deutscher seine Uhr aus der Tasche, gleichzeitig aber auch 1500 DM, die er lose in der Tasche trug. Ohne lange zu zögern, griff der Soldat nach dem Geldscheinen und rannte mit seinem Kameraden davon. Durch Hilferufe aufmerksam geworden, Polizisten konnten den Täter jedoch festnehmen und der MP übergeben. Die 1500 DM, die er zuvor weggeworfen hatte, konnten Stück für Stück wieder zusammengesammelt werden. — Als die Tochter von Adolf Hitler gab sich eine Einundzwanzigjährige aus, die in mehreren Wirtschaften Zechprellereien betrieb. Es handelt sich um eine geistesgestörte, polnische Infirmasens, die festgenommen wurde.

Würgburg. Ausgerechnet an den Sicherungsbelt der Handbremse rutschte das Knie des Fahrers eines Lastzuges, der seinen Wagen an den Straßenrand gefahren hatte, um ein kurzes Nickerchen zu machen. Als der Fahrer wach wurde, lag er unter seinem Maschinenwagen, glücklicherweise unverletzt. Und das bei einer Ladung Steine und einem ziemlichem Absturz.

Rivalenmord ohne Sühne?

München (dpa). Im überfüllten Saal des Münchener Schwurgerichts brachen die Zuhörer in Bravo-Rufe aus, als das Gericht den Freispruch von der Anklage des Totschlags für die 39jährige Josefine Vollenke verkündete. Sie hat im Juli 1949 ihre Rivalin Antonie Kübler, mit der ihr Mann seit vier Jahren ein Verhältnis hatte, mit einem Hammer niedergeschlagen und dann mit einem Strick erdrosselt. Der Gerichtssaal wurde vor der Urteilsbegründung geräumt. Ein gerichtsmедицинisches Gutachten hatte Frau Vollenke für den Zeitpunkt der Tat verminderte Zurechnungsfähigkeit zuerkannt. Der Staatsanwalt, der trotz aller Milderungsgründe vier Jahre Gefängnis wegen Totschlags beantragt hatte, hat gegen den Freispruch Revision eingelegt.

Adebar wollte nicht zu Hagenbeck

Westerland (dpa). Das bei Hagenbeck für einen jungen Storch bestellte Winterquartier wird wahrscheinlich nicht gebraucht werden, denn nun ist Adebar, um den die Bewohner der Insel Sylt sich Sorgen machten, doch in Richtung Süden gestartet. Der Storch, der anscheinend den Anschluss zum Zug nach dem Süden unterwegs verpaßt hatte, war in der letzten Woche in Westerland entdeckt worden, als er sich völlig ermattet von einem Dachstuhl zum anderen schleifte. Ein Mitglied des Tierschutzvereins hatte ihn in Pflege genommen und ihn nach Ratschlägen betreut, die telefonisch vom Hamburger Tierpark Hagenbeck eingeholt wurden. Dort wurde auch vorersthalber gleich ein Winterquartier für ihn bestellt. Doch er verzichtet auf die Gastfreundschaft.

Südwestdeutsche Umschau

Ludwigsburg. Die Staatsanwaltschaft hat gegen den Leiter der Landesstrafanstalt Ludwigsburg Ermittlungen eingeleitet, weil ihm Unregelmäßigkeiten in der Leitung der Anstalt vorgeworfen werden.

Schwäbisch Gmünd (md). Ein 26 Jahre alter Maler, der erst vor einem Jahr geheiratet hatte, traute seine Frau mit Füssen schlug ihr mit der Faust ins Gesicht, bedrohte sie mit dem Messer, verlangte von ihr, daß sie sich erhängen sollte, ihr das Haushaltsgeld und nötigte sie, obwohl bereits das Ehescheidungsverfahren lief. Als erschwerend sah das Gericht an, daß die Frau hochschwanger war. Das Urteil gegen den rabiaten Ehemann lautete auf zehn Monate Gefängnis. — Der ehemalige Zeichner Josef Herzog und seine Ehefrau Maria, die bei einem seltenen Fest der diamantenen Hochzeit feiern.

Schwäbisch Hall. Ein Neunjähriger spielte mit Munition, die er beim Viehhüten gefunden hatte. Die Explosion riß ihm alle Finger von der linken Hand.

Biberach. Eine lebensgefährliche Straßenfalle aus Holzblöcken, Sägeböcken, Stangen, Brennholz und Fensterläden konnte ein Motorradfahrer des Nachts auf der Straße Haslach-Hauerz noch rechtzeitig erkennen. „Zum Scherz“ hatten Jugendliche die Straße in einer Länge von 900 Metern verstopft.

Tettang (wp). Einem Meckenbeurer Obstgroßhändler wurden von der Laderampe seines Tettanger Lagers nicht weniger als 100 Kisten Mostobst gestohlen. Bisher fehlt von den Dieben jede Spur.

Populärer Typ für Demokratie gesucht

Das Preisausschreiben des Bundes für Bürgerrechte

Frankfurt. Zwanzigttausend Mark standen auf dem Spiel. Dr. Lüders, der persönliche Referent des Innenministers hatte sie freigemacht. Bedingung: Preisausschreiben. Der Frankfurter Journalist Konrad Mommsen, Spezialist für Bürgerrechte trommelte den Deutschen Bund für Bürgerrechte zusammen und das Kollegium Mommsen, Professor Dovifat-Hamburg, Professor Grewe-Freiburg, Dr. Helmut Körnig-Düsseldorf und Dr. Lüders einigte sich auf das demokratische Motto: „Wie können in unserem Volke demokratisches Bewußtsein und tätige Anteilnahme an öffentlichen Angelegenheiten geweckt werden?“

Das langatmige Thema schlug ein. Sackweise mußte der Briefträger die versiegelten Briefe in die Frankfurter Cronstetterstraße 2, zwei Treppen hoch schleppen. Und zwei Monate lang saß die examensreife Jura-Studentin Barbara Brunhilde Vollmer über dem Manuskriptberg. Dann waren die 2364 Einsendungen vorsortiert und jurysertig.

Mommsen selbst nahm die Verkündung vor: zwei erste Preise an Franz Thonale, Rektor in Bremerhaven und Egon Jameson, Journalist in München; zwei zweite Preise an Oberzolinspektor Hermann Flohr, ehrenamtlicher Bürgermeister in Buxtehude und Rudolf Greil, Verwaltungsgangestellter in der Wiesbadener Staatskanzlei.

Ferner liefen: Vorkademiiker und Professoren. Im Favoritenfeld vorwiegend Studenten, Journalisten, Lehrer, kleine Beamte und Angestellte. Auch mancher ergraute Kopf.

Mommsen sagt: Es wird für die Politik und die Demokratie viel Gutes dabei herauspringen. Allgemeines Verlangen: Schafft den populären Typ! Typen wie den weiland Kohlenklaus oder „Feind hört mit, Pst!“ Etwa die Figur „Ohne mich“. Oder den Herrn „Lamizu“, soll heißen: Laß mich zufrieden!

Notschrei: holt die MdB's und die Minister aus ihren dicken Mercedes heraus. Wir wollen keinen gefeierte Schumacher sehen sondern den Oppositionsführer als lieben Onkel im Familienkreis, wie er mit dem Neffen Eisenbahn spielt. Nur so werden unsere führenden Männer populär.

Mehrmales wird vorgeschlagen: Appelliert doch an den Spieltrieb. Verarbeitet die politischen Köpfe und das demokratische ABC in Rätselchen, im Quiz, im Würfelspiel, im Quartett und warum nicht gar, im Toto. Aber Vorsicht, kein Holzhammer. Das erste ist ein Tier,

das zweite ein Werkzeug, das ganze — Hundhammer. Oder so ähnlich.

Immer wiederkehrender Vorschlag: schafft Schülerparlamente, Schreinstrukturen, „Ärgere dich nicht - Broschüre“. Gebrauchs-Anweisung anbei, Ärgere dich nicht über die Abgeordneten oder den Oberbürgermeister, geh das nächstmal zur Wahl. Ärgere dich nicht über Schule und Lehrer, geh in den Elternrat, usw.

Und die Prominenten sollen ins Volk hinuntersteigen. Der Bürgermeister, der Minister, der Abgeordnete sollen jede Woche zwanzig „Männer oder Frauen von der Straße“ in ihr Amtszimmer einladen und sich „ohne Vorzimmer“ mit ihnen unterhalten. Ihr Ruhm und ihre Popularität vergrößert sich damit von Woche zu Woche.

Auffallend die Kritik an Beamten, von Beamten kommend. Auffallend auch die immerwährenden Lehrerwünsche um Material für den staatspolitischen Unterricht. Fast in jedem Manuskript der Ruf nach dem Persönlichkeitswahrheit.

Mommsen resümiert: „Der Wille zur Demokratie ist überwältigend. Und die Analysen sind sehr maßvoll und positiv. Auf dem Weg zur demokratischen Willensbildung sind wir ein gut Stück weitergekommen.“

Jo Froesch

Zwölf Stipendien für Drehbucharbeit

Berlin (o). Der Berliner „Verband der Filmschaffenden“, dessen Mitglieder trotz der augenblicklichen Dreharbeit in den Berliner Ateliers zum größten Teil arbeitslos sind, veranstaltete im Einvernehmen mit dem Westberliner Senat ein internes Preisausschreiben für Filmexposés, an dem sich 56 Mitglieder beteiligten. Die Verfasser der 12 besten Einsendungen erhielten jetzt für zwei Monate eine Senatsbeihilfe, die etwa der doppelten Arbeitslosenunterstützung entspricht, damit sie ohne wirtschaftliche Sorgen ihre Exposés zu Drehbüchern ausarbeiten können.

8 der 12 ausgewählten Autoren stehen im Alter zwischen 30-40 Jahren, von den ausgewählten Stoffen behandeln 8 aktuelle Themen, ferner ist ein Heimkehrerschicksal da, drei Exposés sind Lustspielstoffe. — Nun bleibt abzuwarten, ob hier in den nächsten Wochen wirklich die großen Drehbücher entstehen, auf die der deutsche Film schon so lange wartet.

Die Sache mit dem großen Sterben

In der Zeitung steht, daß es Herbst geworden sei. Das Laub falle von den Bäumen, steht da, das große Sterben in der Natur habe begonnen, die Jahreszeit der Melancholie sei gekommen.

Also, ich muß schon sagen — ich bin dagegen; gegen das „große Sterben“ und die „Jahreszeit der Melancholie“. Es ist eine der unausrottbarsten menschlichen Gewohnheiten, einen Satz, kommt nur das Wort Herbst darin vor, nicht anders als mit einem abgründigen Seufzer zu deklamieren, und unser Blick umflort sich, und schwer fällt es uns ins Gemüt. Ich denke mir, die Dichter sind mitschuldig an alledem. Denn kaum, daß wir unsere Nase in andere Bücher als die Bibel stecken, lesen wir in gebundener Form mancherlei, was den Herbst zu einem klinischen Fall ansteckender Melancholie macht. — daß er uns trennungsschmerz durchweht, daß er ein Blütenmörder ist und uns betäubt zum Sterben werden läßt. Der Herbst ist so etwas wie ein seelischer Butzemann, der die großen Kinder elegisch macht.

Aber in Wahrheit ist der Herbst nicht halb der melancholische Geselle, den sie aus ihm machen. Natürlich hat er nicht Rosen angezündet an Leuchtern von Smaragd doch dafür hat er andere Verdienste. Als ein guter, geberudriger älterer Herr kommt er zu uns und hat jedem etwas mitgebracht, den Großen und den Kleinen; Rebhuhn, Kartoffeln, Fasanen, Fasanen und sonst allerlei. Papierne Drachen, um den arg verleidumten Grauhimmel artig zu beputzen — ach, das ist ein Vergnügen, sie steigen zu lassen, um dessentwillen allein es sich lohnen würde, kurze Hosen zu tragen. Und Kastanien, diese Kugeln von feinstem Mahagonibraun! Die Kinder machen sich Kettel

daraus, die Forstverwaltung zahlt ihnen einige Groschen für den Zentner, und die alten Herren tragen Kastanien ein ganzes Jahr lang in den Hosentaschen als vorbeugendes Mittel gegen den Rheumatismus.

Ich denke gern an den wohlgezogenen Knaben, von dem ich in meinen ersten Schuljahren eine moralisch stark infizierte Geschichte kennenlernte. Die Geschichte stand in dem schmalen Buch, in dem wir uns von Silbe zu Silbe stockend, in die schwere Kunst des Lesens hineinbuchstabierten, und ging so:

Der Junge war mit seinem Vater im Frühling unterwegs, und angesichts der Blütenpracht auf Weg und Steg — seltsam, man kann vom Frühling nicht schreiben, ohne daß es sich gleich reimt! — vor all den Blüten und Düften also sprach der Junge die Worte: „Der Frühling ist die schönste Jahreszeit.“ Da mußte er es auf des Vaters Geheiß in das väterliche Notizbuch schreiben. Im Sommer nun, als Vater und Sohn wieder auf dem Bummel waren, gab es sich, daß der Knabe, begeistert von den Freuden dieser Jahreszeit, sagte: „Der Sommer ist die schönste Jahreszeit.“ Und wieder mußte er es aufschreiben. Im Herbst war es genau so und im Winter nicht anders, und so kam es, daß der Vater am Ende triumphierend sein Büchlein aufschlug — von jeder Jahreszeit hieß es da, sie sei die schönste.

Der Vater, von dem man im übrigen denken mag, was man will, knüpfte an dies Ergebnis seiner pädagogischen Bemühungen einige lehrhafte Bemerkungen über die Vollkommenheit der Natur, und es ist wahr — abgesehen von der Lebensweisheit, sich möglichst wenig schriftlich festzulegen, die aber noch nicht im Lehrplan stand — die Schönheit einer jeglichen

Jahreszeit war auf diese Weise anmutig dargestellt.

Auch an das Fräulein denke ich gern, mit dem ich im Herbst einmal über Land ging. Die Felder lagen leer und abgerodet, die Bäume standen schwarz und kahl, tief hing der graue Himmel über den regenverwiterten Fluren, durch welches Laub raschelten unsere Schritte — es war ein Herbsttag, wie er nur je in einem melancholischen Gedicht vorkam. Aber ließ das Fräulein sich etwas merken von Wehmut und Schwermut und sterbensmüder Traurigkeit? Nichts dergleichen, und auch ich war guter Dinge und froh und verliebt. Und hinter-

„Das Lamm des Armen“

Im Jahre 1929 schrieb Stefan Zweig, als Essayist und Romancier bereits auf der Höhe seines Ruhmes, ein Stück für die Bühne, das ihn von allen seinen dramatischen Versuchen den größten Erfolg im In- und Ausland einbrachte. Dieses seit 1933 in Deutschland nicht mehr gespielte Werk stellen die Dortmunder Stadt. Bühnen in einer Neuauführung zur Diskussion. Im Mittelpunkt des dramatischen Konfliktes steht die politische Macht, die materielle Macht an sich, die dem Mächtigen alles zuerkennt und dem Armen das Letzte raubt. Hier dargestellt an der Person des Generals Bonaparte, der als nie gesättigter Abenteuerer seinem treuesten Gefolgsmann, dem Leutnant Fouras, das Weib abverlangt.

Stefan Zweig schuf daraus kein flammendes Fabel. Seine feinnervige Art und Sprache kam der skeptischen Form der Tragikomödie eher entgegen. Wir fürchten allerdings, daß seine zwar klare, aber leise Stimme auf der Bühne die in den beiden letzten Jahrzehnten so erschreckend robust gewordene Menschheit weniger erreichen wird, als zu Zeit der Entstehung des Werkes. Ein seelischer Einbruch wird nur in einzelnen Fällen möglich sein, dort, wo Schauspieler vorhanden sind, die den verhaltenen Ton des Spieles zu

her gab es frische Wurst von selbstgeschlachteten Schweinen und Pfannenschlag und herrlichen Wacholder. Ich will nur sagen, der Herbst ist so schön und so natürlich wie jede andere Jahreszeit. Wir sollten nicht lang und breit eine betäubliche Rede vom großen Sterben reden, wo es sich in Wirklichkeit um Dinge wie Protoplasm, Chlorophyll und Zellsaft handelt. Und was das Melancholische betrifft — ich meine, wer vor lauter Melancholie nicht unter Äpfeln und Birnen und inmitten kolossaler Kürbisse verliebt sein kann, der ist nicht wert, es jemals unter lenzlichen Blüten und Knospen zu sein. Hans Joachimi.

„Das Lamm des Armen“

Stefan Zweigs Tragikomödie wieder auf dem Spielplan treffen verstehen. Das war im großen und ganzen in Dortmund unter der Regie von Hasso Huber nicht der Fall. Die Mittel, mit denen hier gearbeitet wurde, überbetont die Stimme des weisen Dichters, dessen menschliches Anliegen nur aus der Stille heraus hörbar wird. Lg.

Wiener Staatsoper und das Fernsehen

Beim Wiederaufbau der Wiener Staatsoper, der 1953 vollendet sein soll, werden jetzt in den Bauplänen alle Möglichkeiten berücksichtigt, die das Fernsehen einem großen, modernen Theaterbetrieb bietet. In dem Riesenbau wird es einen richtigen Kommandostand für Fernsehleute geben. Mit modernen Aufnahmeapparaturen, mit denen die Szenen auf der Bühne genau verfolgt werden können, sollen die schönsten Aufführungen der Wiener Staatsoper für Fernsehsendungen nutzbar gemacht werden. Einmal so weit, so meinen Wiener Theaterleute, braucht die Staatsoper künftig nicht mehr auf Gastspielreisen zu gehen, denn sie kann sich durch die Magie der Television überall hören und — sehen lassen. In New York, Paris, London und Berlin sogar zur gleichen Zeit.

Kulturnotizen

Gemeinschaft deutscher Künstler, Karlsruhe, e. V. Die GDK wurde in Karlsruhe von berufenen Vertretern als Ergebnis bewährter künstlerischer Zusammenarbeit gegründet. Zweck der Gemeinschaft ist es, Ausstellungen und andere künstlerische Unternehmungen zu veranstalten, die das hohe Ziel der Beteiligten erkennen lassen. Die Mitgliedschaft der neuen Vereinigung ist über die ganze Bundesrepublik verbreitet. Durch Zusammenschluß mit Verbindungen, die auf verwandter Grundlage arbeiten, wurde eine der stärksten Künstlerorganisationen der Gegenwart geschaffen. 1. Vorsitzender ist Maler Hans Schöpflin, 2. Vorsitzender Oskar Hagemann, beide in Karlsruhe.

Westdeutsches Pen-Zentrum vor der Gründung. Nachdem sich bereits 18 Schriftsteller von dem in Düsseldorf gewählten neuen Präsidium des Pen-Zentrums Deutschland distanzieren haben, soll bereits in dieser Woche die Gründungsversammlung eines neuen selbständigen Pen-Zentrums in der Bundesrepublik stattfinden. Die Versammlung wird von dem früheren geschäftsführenden Präsidiumsmitglied, Prof. Dr. Hermann Friedmann, und dem früheren Generalsekretär, Kasimir Edschmid, vorbereitet.

Prof. Josef Keilberth, der frühere Karlsruher Generalmusikdirektor, hat eine ehrenvolle Einladung nach Bayreuth angenommen und wird während der Bayreuther Festspiele 1952 beide „Ring“-Zyklen dirigieren.

Die Bamberger Symphoniker unter Leitung von Prof. Josef Keilberth haben sich auf eine neue große Gastspielreise gegeben, die sie durch Frankreich, Spanien und Portugal führen wird. Es werden u. a. Konzerte in Paris, Lissabon, Oporto, Raga, Viseu und Coimbra gegeben werden.

Der Schriftsteller Dr. Karl Scheffler ist in Überlingen am Bodensee im Alter von 82 Jahren gestorben.

Eine „Föderation für klassische Astrologie“ ist in Heidelberg gegründet worden.

Der Mannheimer Kunstverein zeigt bis 25. November 1951 Ölgemälde, Aquarelle und Zeichnungen von Otto Dill aus den Jahren 1926 bis 1951.

Die Mittwochspalte CHURCHILLIANA

Winston Churchill und der britische Verteidigungsminister Euan Lloyd stehen seit langem auf dem Kriegsfuß. Shinwell erlief Churchill im Unterhaus und fragt ihn, ob er einen Pennies Kleingeld geben könne, da er einen Freund anrufen wolle. Churchill antwortet: „Hier haben Sie vier Pennies, da können Sie alle Ihre Freunde anrufen.“

Es war in der Suffragettenzeit. Churchill hielt eine Wahrede, und ein junges Mädchen rief ihm zu: „Mr. Churchill, zwei Dinge an Ihnen liebe ich nicht — Ihre Politik und Ihren Schnurrbart!“ Churchill antwortete lächelnd: „Machen Sie sich keine Sorgen. Sie werden mit diesen beiden Dingen nicht in Berührung kommen.“

Während einer heftigen Diskussion im Unterhaus, rief Lady Astor, die berühmte Frauenrechtlerin, Churchill zu: „Wenn ich Ihre Frau wäre, würde ich Ihnen Gift in den Whisky mischen!“ Darauf Churchill: „Wenn Sie meine Frau wären, würde ich ihn trinken.“

Während des Koalitionskabinetts im letzten Krieg wurde Churchill von einem Kollegen gehänselt, daß er gelegentlich zu viel Whisky trinke. Er erwiderte schlagfertig: „Das stimmt schon. Wenn ich einen zu viel trinke, rede ich manchmal

dummes Zeug; aber am nächsten Morgen bin ich nüchtern und weiß, was ich will. Sie aber reden auch dummes Zeug, wenn Sie nüchtern sind.“

Während des Krieges begab sich Churchill einmal im Taxi zur BBC, um vor dem Mikrofon zu sprechen. Er bat den Chauffeur, auf ihn zu warten. Der aber antwortete: „Ich bin sehr eilig, weil ich Churchill am Radio hören möchte.“ Churchill war so gerührt, daß er ihm eine Pfundnote in die Hand drückte, worauf der Chauffeur sagte: „Zum Teufel mit der Churchill-Rede! Für ein Pfund warte ich lieber auf Sie.“

Seine erste Rede hielt Churchill nicht im Parlament, sondern in dem Londoner Varieté „Empire“. Die Bar des „Empire“ war von den Purlanern geschlossen worden, und Churchill, der gerade seinen 21. Geburtstag feierte, hielt eine flammende Rede gegen dieses Verbot und verteidigte die Bardamen. Die Rede war so wirkungsvoll, daß die Bar schon am nächsten Tag wieder geöffnet wurde.

In dieser Woche sagte...

Senator Douglas im amerikanischen Kongreß: „Der Vorzug des unentgeltlichen Haarschneidens und Rasierens für Abgeordnete dieses Hauses auf Kosten der Steuerzahler muß aufhören! Verdienen wir denn nicht genug, diese kleinen Ausgaben selbst zu bestreiten?“ „Nein!“ riefen sämtliche Abgeordneten. (Ihr Jahresverdienst entspricht 60 000 DM.)

Edouard Herriot, französischer Parlamentspräsident, zu Winston Churchill: „Machen Sie immer noch Porträts?“ „Nein“, sagte Churchill. „Ich male nur noch Landschaften. Meine Porträtmaleri hat mich um die Freundschaft zweier reizender Damen gebracht!“

Zu guter Letzt

Ein in Korea stationiertes, amerikanisches Regiment beantragte auf dem Dienstwege ein tragbares Lichtaggregat und zwei Schreibmaschinen. Nach wenigen Tagen lieferte das Generalquartiermeisteramt: eine Kerze und zwei Bleistifte!

Ein älterer Abgeordneter bei einem Empfang in Bonn zu einer tiefdekolletierten Dame: „Meine Liebe, bei Ihrem Kleid muß ich mich wirklich fragen, was es denn überhaupt noch hochhält?“ Mit einem reizendem Lächeln sagte die junge Dame: „Nichts als ihr Alter, Herr Abgeordneter!“

Der letzte Hörer in der italienischen Abgeordnetenkammer, zu Rechner: „Ich gehe jetzt, wenn du fertig bist, mach bitte das Licht aus!“ Man sprach über die Wiederbewaffnung Italiens.

Kleines Feuerwerk

„Das Karussell geht immer rundherum, und die Welt scheint sich im Tanz zu drehen.“ — und wenn zu einem Weltkongreß der Geist Ernst Röhm, Disraelis, Lincolns, König Jacobs erscheint, „dann wackelt die Wand“, wie sich eine verblichene Schaustellergeneration ausdrücken pflegte. Noch nie aber ist das Karussell unserer Zeit derart ins Schaukeln geraten, wie auf dem diesjährigen Weltkongreß der Spiritisten in Stockholm. Verstorbene Ärzte sprachen auf Tonband über mediale Heilungen und Richard Tauber schmetterte aus dem Jenseits, noch schwächer als er es jemals im Diesseits getan, „Gern hab' ich die Frau geküßt!“ 300 Delegierte aus 17 Ländern, darunter zahlreiche Medien, lauschten verückt. Dr. Gerda Walther, eine Münchner Spiritistin, erzählte, daß Ernst Röhm, der alte Stabschef der SA, ihr gesagt habe, Hitler erlebe im Jenseits alle Höllequalen, die er zu Lebzeiten anderen zugefügt habe und könne nur erlöst werden, wenn religiöse Menschen für ihn beteten. Der Engländer Harald Sharp berichtete, daß er sich in letzter Zeit immer öfter mit Abraham Lincoln unterhalte und von vielen Leuten mit dem 1865 ermordeten USA-Präsidenten gesehen worden sei. Melvin O. Smith stellte fest, daß die Verstorbenen in ihren Charakteristiken genau so verschieden seien wie die Lebenden und wenn man zu ihnen sage: „Komm, wir wollen einen trinken“, kämen viele Geister dieser Aufforderung nach! Eine englische Witwe verlangte den Geist ihres verstorbenen Gatten sprechen zu dürfen. „Sag mir, Alfred“, fragte die Witwe in feierlichem Ton, „bist du jetzt glücklich?“ — „Ja, Leontine“, erwiderte der Geist des Verstorbenen, „sehr sogar.“ — „Bist du glücklich, als du es mit mir warst?“ — „Gewiß, Leontine, er kundigte sich die Dame, „sag mir doch, wie es im Paradies zugeht.“ — „Im Paradies?“ — entsetzte sich der Geist, „Wer sagt dir, daß ich im Paradies bin?“ Das war eine der wenigen heiteren Episoden des Weltkongresses. In der Hauptsache wurde ernsthaft mit den Dahingegangenen verhandelt. Zum Beispiel darüber, wie man von ihnen (den Pakistän-Körpern der Geister) für den nächsten Weltkongreß Farbfilm-Tonaufnahmen machen könnte. So geschah auf dem spiritistischen Weltkongreß 1951 in Stockholm, August der Starke, König von Sachsen und Polen, war auch ein Freund des Spiritismus; aber er hat ihn nur so ernst genommen, wie man eine amüsante Abendunterhaltung ernst nehmen darf. Aber, daß heute ernsthafte Menschen diesen Zauber für voll nehmen. Ja, — das Karussell geht immer rund herum, und die Welt scheint sich im Tanz zu drehen. —

Karlsruhe Filmschau

Brief einer Unbekannten

Zu Max Ophüls Verfilmung der Stefan-Zweig-Novelle in der Kurbel

Stefan Zweigs Novelle „Briefe einer Unbekannten“ hat den Stoff gegeben zu diesem Film, und es scheint so, als wäre sich Hollywood der künstlerischen Verantwortung bewußt gewesen, die der Name des großen Wiener Erzählers fordert, denn, um es gleich zu sagen, hier begegnet man unversehens einem der besten Filme, die Amerika in den Nachkriegsjahren nach Deutschland geschickt hat. Man geht wohl nicht fehl, wenn man das Hauptverdienst daran dem Regisseur Max Ophüls zuschreibt, der einst Schnitzlers „Liebelei“ so meisterlich verfilmte und erst im Vorjahr mit seinem „Reigen“ bewies, daß niemand den Charme und die Melancholie der Wiener Atmosphäre um die Jahrhundertwende so vollständig zu treffen verstand wie er.

Auch aus der Zweigschen Novelle hat Ophüls ein bitteres Stimmungsbild des alten Wiens gemacht. Ein diebliches, lebenswürdige Dekadenz des reichen Bürgertums, ein kaiserliches Wien ohne Stefan und Heurichsgegenre, aber in Milieu und vor allem im Geistigen von zwingender Echtheit. So ereignet sich das Wunder, daß in einem Hollywooder Atelier ein Film zustande kam, der wienischer ist, als alles, was Wien bisher gezeigt hat. Nun kennt freilich Ophüls seinen Stefan Zweig und hat alles getan, das eigene Parfum seines Erzählertums in eine gleich behutsam und delikate Bildsprache zu übersetzen. Die Umkehrung des Epischen ins Dramatische ist vollständig, da Ophüls die Liebesgeschichte des Mädchens Lisa zu dem Musiker Stefan rückblenden, in den knappen Zeitraum von zwei Stunden zwingt, die Stefan zwischen dem Erhalt des Briefes und dem tödlichen Duell bleiben.

Die Auswahl und Führung der Darsteller ist beglückend. Der Franzose Louis Jourdan trifft im Ausschuss und in der reservierten Eleganz seines Wesens so vollendet die Figur des Stefan (im Film wird aus dem Schriftsteller ein Musiker), daß man glauben möchte, er hätte Zweig Modell gestanden. Joan Fontaine, blond, schmal und innig, spielt die lebenslange Liebesverzauberung der Lisa vom Schulumädchen bis zur Grande-Dame mit einer schönen innerlichen Ergriffenheit, die erschütternd ist. Aus dem Ensemble muß die eben verstorbene Mady Christians genannt werden, die die Episodenrolle der Mutter gut profiliert. D—sk.

Pali: Die Kupplerin

Ludwig Anzengruber's „Das vierte Gebot“ lieferte Eduard von Borsody den Stoff für sein Drehbuch, das zwar ein für die Reklame zugkräftigerer Titel erhielt, leider aber nicht völlig die Verdichtung erfuhr, die man diesem dramatischen Stoff gewünscht hätte. Packend gestaltet, ohne falsches Pathos, ist die Kerkerzene, der Abschied des wegen Mordes zum Tode verurteilten Martin Schlanter (Hans Putz) von seiner Großmutter Herwig (Auguste Welten) — großartige, aufwühlende Spiel bei ebenso großartiger Kamerastellung. Nicht weniger soll das Gestaltungsvermögen der „Kupplerin“ Barbara Schlanter (Dagmar Servaes), Attila Hörbiger — wohl seine bisher reifste Leistung — und Inge Egers als gewissenlos mißbrauchte Tochter Josefa Schlanter gewürdigt werden. Im ganzen: ein Beispielspiel, daß der österreichische Nachkriegsfilm eine künstlerische Verpflichtung zu besitzen scheint. —ds—

Zur Unterstützung deutscher Olympiakämpfer

Deutsche Olympische Gesellschaft, Zweigstelle Karlsruhe gegründet

Noch acht Monate sind es bis zur Eröffnung der Olympischen Spiele in Helsinki. Vor drei Monaten faßte das Internationale Olympische Komitee den endgültigen Entschluß, Deutschland an den Weltspielen teilnehmen zu lassen. Der Kostenvoranschlag für die Vorbereitung und den Aufenthalt in Helsinki für die aus den 17 Fachverbänden teilnehmenden deutschen Olympiakämpfer beläuft sich auf rund 1,3 bis 1,5 Millionen DM. Die Vorbereitungskurse verschlingen weit mehr, als der Aufenthalt in Finnland, und da die Zeit drängt, mußten einige Lehrgänge sofort durchgeführt werden. Als schwierigstes Problem erwies sich dabei die Finanzierung, die die in Köln gegründete deutsche Olympische Gesellschaft, Zweigstelle Karlsruhe, unter dem Vorsitz von Georg von Opel übernahm. Zweigstellen entstanden in den Ländern des Bundesgebietes, und am Montag folgte die Gründung der Olympischen Gesellschaft, Zweigstelle Karlsruhe. Dr. Hermann Keßler, der mit dem Sportgeschehen eng verwachsen ist, über-

nahm den Vorsitz, als geschäftsführender Vorstand fungiert Beigeordneter Dr. Gutenkunst. Weiterhin gehören dem Vorstand der Vorsitzende des Badischen Leichtathletikverbandes Julius Döring, der Vorsitzende des Badischen Sportbundes Franz Müller, der Vorsitzende des VfB Mühlburg Felix Zithberger und sein Pressewart an. Im Beirat sind zahlreiche Persönlichkeiten aus dem Sport, der Industrie und dem Handel vertreten. Die Deutsche Olympische Gesellschaft, Zweigstelle Karlsruhe, will nicht nur durch Mitgliederwerbung und Verkauf von Olympiamarken an der Finanzierung der deutschen Olympiaspedition mitwirken, sondern auch mit Veranstaltungen für die olympische Idee verbündet wirken. U. a. ist die Vorführung des „entnazifizierten“ Olympiafilms von 1936 vorgesehen. Zu vermerken ist, daß der Deutschen Olympischen Gesellschaft überwiesene Spenden laut Verfügung des Bundesfinanzministers steuerlich abgesetzt werden können. P. S.

Wir lasen:

„Ich habe Mieter, die sind mir überhaupt nicht klassisch genug, hier Aussagen zu machen, denn mein Haus ist doch keine Idiotenanstalt!“ in der Kasseler Zeitung. „Daddas Gatte wurde erschossen, ihr Vater von Parianern umgebracht, sie selbst ihr Vater interniert und endlich verbracht“ (Ettlinger Zeitung). „Wir haben einen Terrazzo-leger bekommen: Wolfgang Heinz Ernst, Mutter und Stammbalter gesund, Vater total erschöpft, Freude groß, dem Herrgott sei Dank, Heinz Heine und Frau Julia. Altespital Darmstadt (Darmstädter Echo).“

Wir sahen:

Abwaschbare Banknoten. Eine neue Art von Banknoten wird in den USA erprobt. Die Scheine sind aus Nylon, unzerreißbar, knitterfest und abwaschbar. Sie können nicht gefälscht werden, da das Nylongewebe nur mit äußerst komplizierten Maschinen hergestellt werden kann.

Wir meinten:

Das ist der Gipfel, wenn in den rumänischen Schulen die Kinder mit einer Stalin-Hymne den Unterricht beginnen, in der es heißt: „Du hast siebzig Milliarden Sonnjahre gelebt und der Tod wird dich niemals erreichen. Du wirst ewig leben. Die Atomenergie ist nur ein Kinderspiel im Vergleich zu deiner Kraft, die die Eisberge des Nordpols in heiße Flüsse verwandeln kann...“

LORENZ Radio

Fragen Sie Ihren Funkhändler nach der „Lorenz-Sergerserie“.

Seit 25 Jahren „Walters“

FAHRSCHULE

modernste Lehrmittel, auch Kl. 4. Mühschtr. 34. Tel. 4591.

FRISCH wie aus dem Netz

nicht nur gelegentlich sondern Tag für Tag die große Auswahl in

frischen Seefischen

Heute u. a. 500 g
Kabliau o. Kopf -63
Kabliau-Filet -93
Rhein-Hecht 1.40
Grüne Heringe 3/1.—

Die kluge Hausfrau kauft ihren Seefisch stets küchenfertig im Spezialgeschäft

NORDSEE

Sachgemäße Behandlung der empfindlichen Ware. Feinste Bedienung und Beratung in allen Fischfragen

Ärzte

Hals-, Nasen-, Ohrenarzt
Dr. med. C. Weber
Karlsruhe, Gebhardstraße 37
Praxis jetzt 1. Etage

Verloren

Peitz (2 Hühner), Samstag, 27. 10., zw. 20 u. 22 U. Abgest. Rheinstr. u. Kaiserallee verl. Belohnung Frau Doll, Karlsruhe, Oberfeldstr. 1.

Entlaufen

2 Schäferhunde
in Wöschbach entlaufen Ruf: Nero u. Haspe, geb. Belohnung abzug Telefon 118 Karlsruhe.

Unterricht

Wer erteilt Nachhilfe in Deutsch. unter 11697 an BNN.

Auto-Verleih

Kleinbus- und Lieferwagen.

Verleih

Grübel, Weltzienstr. 24, Tel. 6902.
Neue Bergward, VW Export 1951
Hock Khe., Neekarstr. 67, Tel. 311

AUTO-VERLEIH ROWE

Karlsruhe, Schützensstr. 39

Autoverleih

A. Nollert, Viktorstr. 3 5 (vorm. Auto-Händler) 7816

Grastinger's Auto-Verleih

Khe., Scheffelstr. 33, Tel. 6125

Erstaunlich niedrige Preise

durch besonders günstige Kaufabschlüsse in

Damenkleider u. Mäntel

Röcke, Blusen, Jerseykleidung

Herren-Kleidung

Auch alles für die Jugend

Warme Unterwäsche Strickwaren — Strümpfe — Handschuhe

Ein Besuch überzeugt Sie!

Textil-Holzschuh

AM WERDERPLATZ

Rotenkauf, WKV, und Barmenbank

Denken Sie an den Winter!

Herren- u. Damen-Mäntel, Kostüme u. Anzüge

fertigt nach Ihren Maßen an. DM 50.— bis 70.—

E. Kammerer Tel. 268, Schneider u. Tuchhandlung, Eberstraße 14, Ecke Karlstraße.

Bitte beschließen Sie meine große Auswahl preisw. Stoffe.

Ihr Bruch

kann immer größer werden und es besteht die Möglichkeit einer Bruch-einklemmung, wenn Sie ein schlechtes Bruchband tragen. Schon Tausende konnten ich helfen und auch Sie werden überrascht sein, wie leicht u. bequem sich Ihr Bruch zurückhalten läßt. Durch meine Spezial-bänder sind nachweisbar vielfach sogar Heilungen erzielt worden. Machen Sie sich das Leben leichter u. quälen Sie sich nicht unnötig. auch für Ihren speziellen Fall gibt es eine Hilfe. — Kostenlose und unverbindliche Sprechstunde in

Pferdeheim: Fr. 2. 11., von 10-12 1/2 Uhr, im Hotel Ruf o. Hof, Karlsruhe; Fr. 2. 11., von 14-18 Uhr, im Hotel Bayer, Hof, Wilhelmstr. Restzeit: Sa., 3. 11., von 8-10 1/2 Uhr, im Schloßhotel, Bahnhofstr. Bruchsal: Sa., 3. 11., von 13-16 Uhr, im Bahnhofshotel. Ledw. Rufing, Spezial-Bandage, Köln-Deillich, Senberg, Marktwaeg 25.

Mietgesuche

Leer, od. teilmöbl. Zimmer v. Ber-lid, Herr, Westst., sof. gesuch. unter 11678 an BNN.

Gut möbl. Zimmer, mögl. Nähe Bahn, v. jung. Kfm. gesuch. unter 11658 an BNN.

Gut möbl. Zim. o. 15-17. Westst., v. ruh. sol. Stud. ges. unter 11681 BNN.

Gut möbliertes Zimmer, m. Küch-Ben., Stadtmitte od. Nähe Forst-Kaserne, für die Braut eines amerik. Soldaten per sofort gesuch. unter 11621 an BNN.

Zimmer u. Wohnungen

m. Bkz. verm. Nachw. Gudemann, Khe., Erzbergerstraße 16, Tel. 3517

Heizbares möbl. Zimmer, mögl. Ostst., v. Stud. ges. unter 11666 BNN

Möbl. Zimmer v. berufstät. Herrn gesuch. unter 11672 an BNN

Möbl. heizb. Zimmer v. Student gesuch. ruhige Lage, Hochschul-nähe. Preis 25 u. 1665 an BNN.

Möbl. Zimmer ab Anf. Nov. v. Stud. g. Wunderlich, Hambrücken b. Br.

Möblierte u. leere Zimmer

sucht und vermietet

Zim.-Nachw. Karlsruh. 98, Tel. 4317.

1-2 Zimmer

m. Küche u. Zubeh. v. kinderlos. Ehepaar, nicht ortgebunden, gesuch. unter 11687 an BNN.

2 gut möbl. Zimmer

evtl. auch leer, in gt. Lage, auf etwa 4 Mon. ges. Deutsche Bau-u. Bodenbank, A.G., Zweigniederl. Karlsruh., Ritterstr. 9, Telefon 6991.

2 möbl. od. teil. Komfortzim.-mgl.

Bad u. Küch-Ben., sucht Ehep. in Khe. Baden-Baden, Postf. 125

1-2-Z-Wohnung b. Bouzusch. oder Mietvorzuschuß bis 1000.— ges. unter 11675 an BNN.

Kleine 2-Z-Wohnung gg. Mietvor-zuschuß, od. Insdand-Kosten v. ruhig. Mieter dringend gesuch. unter 11674 an BNN.

1 1/2-Z-Wohn. v. kinderl. Ehep., a. gep. Bk-Zubeh. gesuch. Johansen, Khe., Kriegsstr. 125, Ruf 1704.

Kaffee Museum sucht 1. Mon. Nov.

7 möbl. Zimmer

für d. Kapelle Erich Fanta, Tel. 6600

Gallen-Leber-Kranke

können Heilung finden durch giftfreie, unschädliche, 24-Stunden-Kur. Auskunft kostenlos.

Enrique von Kyrein, Augsburg 8

Brennholz Stockholz

ungegütigt — gesägt in jeder Menge abzugeben. P. Kempermann, Karlsruhe, Durlacher Allee 103

MOBEL EHRFELD

Rondellplatz

Kauf Möbel stets mit Verbedacht, in- und außer! auf Möbel-Ehrfeld acht!

Nähmaschinen

neu und gebraucht, in allen Preislagen vorrätig. Gebrauchte Maschinen werden in Zahlung genommen. Schuber, Khe., Karl-Wilh.-Str. 51.

HERD u. OFEN SPEZIALHAUS

HERDLADEN SUMMER KG HERREN-STR. 25

Oefen Kohlen-Gasherde

Teilzahlung, WKV., Beamtenbk.

OFEN-DURR

ZÄHRINGERSTRASSE 57

Jedesmal zu **Rosenthal**

OPTIK-FOTO Kriegsstr. 76

ROTAPRINT

Vervielfältigungen

Abschriften, Schreibmasch.-Benutzg. Büro DILZER, Amalienstr. 7, Tel. 5614

EMUD-Super

5 Röhren 6 Kreise 159.—

Anzahlung 40.—

GRUNDIG ab 55.— 428.—

TONFUNK 228.— 288.—

LOEWE 315.— 398.—

SABA 296.— 398.—

fernern

MEINDE - GRÄTZ - BLAUPUNKT

Bequeme Teilzahlung

GABRIEL

Karlsruhe - Karlstraße 56 am Schmiederplatz - Tel. 7447

HILLER

IM DER STADT

Aus Wolle, darum jetzt billiger...

Das klingt paradox. Aber die Rohstoffpreise für Wolle sind gefallen. Somit können wir auch wieder günstiger einkaufen. Diesen günstigeren Einkauf nehmen wir vorweg und bieten unseren Kunden schon heute die erst später zu erwartenden niedrigeren Preise. Sichern Sie sich diesen Vorteil. In unseren vergrößerten Verkaufsräumen erwartet Sie eine umfangreichere Auswahl als bisher, unser geschultes Fachpersonal bürgt für Ihre sachkundige, individuelle Bedienung.

KAISERSTRASSE 170 · BEI DER HAUPTPOST

HILLER · DAS EINZIGE GROSSE SPEZIALGESCHÄFT FÜR HERREN- UND KNABENKLEIDUNG

Unbegreifliche Roheit

„Ich werde überhaupt keine Blumen mehr zum Friedhof bringen“, erklärte mir dieser Tage mit bitterer Enttäuschung ein alter Mann, und er fügte hinzu, daß ja draußen auf dem Hauptfriedhof doch alles gestohlen werde. Weder Blumen noch Pflanzen sind sicher, ja selbst die Holzkreuze und Gedenksteine werden neuerdings entwendet. So ist unlängst von einem Kindergrab ein von den Angehörigen selbst gefertigtes und darum kostbares Eichenkreuz gestohlen worden und jetzt, am vergangenen Sonntag, wurde am gleichen Grab eine von den Geschwistern des Kindes gepflanzte, inzwischen an die zwei Meter hoch gewachsene Tanne ihrer schönsten Zweige beraubt.

So unbegreiflich solche Roheiten auch sein mögen: Sie sind in Karlsruhe leider an der Tagesordnung. Fast versagt einmal die Sprache vor so viel Gefühllosigkeit, weil man sich nicht vorstellen kann, daß es Menschen übers Herz bringen, das Grab der eigenen Angehörigen mit Blumen zu schmücken, die sie von fremden Gräbern gestohlen haben. Wie wenig muß das Gedächtnis der Toten diesen Dieben gelten! Armut aber kann nie Entschuldigung sein, weil ein Strauß herbstliches Laub oder eine Handvoll letzter Herbstzeitlosen ein um vieles kostbarere Erinnerungsgabe wäre.

So weit ist es gekommen, daß viele unter uns nun auch ihre Toten betrügen. Mehr Roheit gibt es nicht. Man sollte diese Friedhofdiebe, wenn man sie erwischt, öffentlich an den Pranger stellen dürfen, damit so viel Schand und Schande aller Welt offenbar würde. (w.)

Allerheiligen in Karlsruhe

Der morgige 1. November, der Allerheiligentag, ist in Karlsruhe kein gesetzlicher Feiertag. Die staatlichen und städtischen Behörden schließen jedoch um 13 Uhr. Am Vormittag wird durch die Stadtverwaltung auf dem deutschen und französischen Ehrenfriedhof je ein Kranz mit Schleifen in den Stadtfarben niedergelegt. Um 20 Uhr wird, wie bereits mitgeteilt,

Export erheblich gestiegen

Krisenfeste Betriebe sind das Ziel der Arbeitsgemeinschaft der Gablöner Industrie

Erheblich gestiegene Exporte und Umsätze, erfolgreiche Bemühungen um die Schaffung ausreichender Arbeitsplätze und große Sorgen um die Unterbringung der Arbeiter — das sind die wesentlichen Punkte eines umfassenden Berichtes, den Arthur Schick, geschäftsführender Vorstand der Arbeitsgemeinschaft der Gablöner Industrie, in der gestrigen Generalversammlung den Genossenschaftlern für das Jahr 1950 gab. Aber auch in diesem nun zu Ende gehenden Jahr hat die Aufwärtsentwicklung der aus 30 Firmen bestehenden Karlsruher Gruppe der Gablöner Industrie erfreulichere angestrichelt, was die folgenden Tatsachen beweisen: Die monatlichen Umsätze des Jahres 1951 liegen durchschnittlich 50 Proz. über den Umsätzen des Berichtsjahres, die Betriebe der Arbeitsgemeinschaft beschäftigen gegenwärtig 850 Arbeitnehmer, gegenüber 525 im vergangenen Jahr, an der Neureuter Straße wurden fünf Betriebsgebäude mit 300 Arbeitsplätzen geschaffen, und der Export steigt weiter. Eines der wichtigsten Probleme ist jedoch nach wie vor die Beschaffung von Wohnungen für die Betriebsangehörigen. Diese Frage ist um so dringender, als die Gefahr besteht, daß vor allem die Facharbeiter abwandern.

Hier die zahlenmäßige Entwicklung von der Währungsreform bis zum 31. 12. 1950, wobei die Zahlen in Klammern das Verhältnis zur Gesamtkreditsumme = 100 Proz. angeben: Bis zum 31. 12. 1950 also hatte die Arbeitsgemeinschaft 649 000 DM an Krediten erhalten, von denen 42 000 DM bis zu diesem Zeitpunkt zurückbezahlt wurden. Im gleichen Zeitraum

in der Stadthalle die symphonische Kantate „Zwischen Zeit und Ewigkeit“ von Franz Philipp aufgeführt. Mitwirkende sind als Solisten Susanne Muser und Kammeränger Edmund Eichinger, der Karlsruher Lehrergesangverein, die Liederhalle Karlsruhe und das Badische Staatsorchester unter Walter Schlageter. Eintrittskarten an den Kartenvorverkaufsstellen und an der Abendkasse. Der Südwestfunk überträgt am Allerheiligentag aus dem Freiburger Münster von 10—11.30 Uhr ein Pontifikalamt; dieses wird von Erzbischof Dr. Wendelin Rauch zelebriert, der auch die Ansprache hält.

Von der Straßenbahn mitgeschleift

Ein vermutlich unter Alkoholeinfluß stehender Radfahrer aus Knielingen, der gestern gegen 20.30 Uhr in Richtung Mühlburger Tor durch die Kaiserstraße fuhr und plötzlich, ohne Zeichen zu geben, nach links in die Hirschstraße einbog, wurde von einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Motorwagen der Linie 4 erfaßt und einige Meter mitgeschleift. Der 43-jährige Mann wurde mit einer schweren Gehirnerschütterung, einer Gehirnhautschädigung und mehreren Rippenbrüchen ins Städtische Krankenhaus eingeliefert.

„Amoklauf“ eines Betrunkenen

Ein 31-jähriger Bewohner der Altstadt drang gestern gegen 18.30 Uhr in der Durlacher Straße in die Wohnung einer Frau ein und bedrohte sie mit einem Messer. Auch auf den Hausbewohner, der auf die Hilferufe der Frau herbeieilte, ging der betrunkene Eindringling mit dem Messer und mit einer Axt los. Der inzwischen alarmierte Notruf brachte den Töbenden auf die Wache, wo er in selbstmörderischer Absicht versuchte, sich mit einer Rasierklinge die Halsschlagader zu öffnen. Er brachte sich eine ziemlich schwere Schnittwunde am Hals bei. Ein Beamter, der ihm die Rasierklinge entwinden wollte, wurde dabei ebenfalls verletzt. Der Betrunkene wurde schließlich ins Städtische Krankenhaus eingeliefert.

hatten die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft folgende Aufwendungen: 730 000 DM (= 114 Proz. der Kreditsumme) an Umsatz-, Einkommen-, Lohn- und Gewerbesteuer, an Zinsen und sozialen Abgaben; 1 142 000 DM = 175 Proz. der Kreditsumme für Maschinen und Betriebsanlagen (1948/49 = 760 000 DM, 1950 = 382 000 DM); 2 058 000 DM = 317 Proz. der Kreditsumme an Löhnen und Gehältern. Der Umsatz betrug 8 394 000 DM = 1290 Proz. der Kreditsumme (1948/49, d. h. 18 Monate lang — 3 754 000 DM, 1950 = 4 640 000 DM). Der mengenmäßige Umsatz ist jedoch noch höher, da es der verringerten Kaufkraft wegen notwendig war, die Verkaufspreise herabzusetzen. Aus diesem bemerkenswerten Vergleich geht im übrigen hervor, daß die Steuern und sozialen Abgaben 14 Proz. höher sind als die Kredite.

Die Schaffung krisenfester Betriebe wird in dem Bericht von Geschäftsführer Schick als das Ziel der Arbeitsgemeinschaft bezeichnet. Die Arbeitsgemeinschaft erwartet deshalb, daß die neuen Steuergesetze weitere Erleichterungen für die Flüchtlingsbetriebe bringen und zwar besonders die Bildung steuerfreier Rücklagen für nicht entnommene Gewinne. Als eine einzigartige Leistung bezeichnete Oberregierungsrat Dr. Polzer vom Bundesministerium für Vertriebenenangelegenheiten den Export der Gablöner Industrie in der Bundesrepublik einschließlich der Karlsruher Gruppe. Dem 10 Millionen DM Krediten, welche die Gablöner Industrie erhalten haben, stünden allein in diesem Jahr Exporte für 30 Millionen DM gegenüber. — us.

Am Montag erneut Fall Stannek

Dritte Tagung des Karlsruher Schwurgerichts Die dritte diesjährige Tagung des Karlsruher Schwurgerichts beginnt am Montag, den 5. November, in der Anklagebank steht der 41jährige Kraftfahrer Albert Stannek, der am 17. September 1950 seine Geliebte mit einem Schlächtermesser getötet hat. Diese grauenhafte Bluttat stand bekanntlich bereits am 2. Juli zur Verhandlung, der Prozeß mußte jedoch damals wegen Erkrankung eines Beisitzers nach dem ersten Tag abgebrochen werden. Am 7. November befaßt sich das Schwurgericht dann erneut mit dem Fall Rube. Rube war im Dezember 1949 wegen Mordes zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden. In der bevorstehenden einlitzigen Verhandlung werden nur formalistische Fragen behandelt.

Mit einer erschütternden Tragödie hat sich das hohe Gericht dann am 12. November zu beschäftigen. Anklage ist Frau Meta Weber wegen Totschlags. Sie ist jene Frau der vorzuerwähnten Bluttat. Am 22. Juni 1951 aus dem Turmfenster im vierten Stock des Etlinger Schlosses in den Schloßhof gestürzt zu haben, in der Absicht, dem Kind durch einen Sprung in die Tiefe zu folgen, um auch ihren Lebensabend zu machen. Der Hintergrund dieses menschlichen Dramas sollen zerrüttete Familienverhältnisse sein. Während in den beiden ersten Fällen den Vorsitz des Schwurgerichts Landesrichterkurator Dr. Ernst inne hat, präsidiert im letzten Fall Landesrichterdirektor Schmidt.

„Die Todesfahrt nach Karlsruhe“

Der Angeklagte Jauch hatte in seinem Prozeß am 18. Oktober behauptet, sein Kamerad

Rundfunkprogramm

Mittwoch 31. Oktober

Süddeutscher Rundfunk: 5.00 Frühmusik, 6.30 Morgengymnastik, 6.40 Lina Sommer zum Gedächtnis, 7.00 Evangelische Morgenandacht, 7.15 Werbefunk, 8.00 Zum Reformationsfest, 8.15 Melodien am Morgen, 9.05 Unterhaltungsmusik, 10.45 Die Krankenviste, 12.20 Musik am Mittag, 13.10 Werbefunk, 14.15 Unterhaltungsmusik, 15.30 Das Heinz-Lucas-Sextett, 15.45 Aus der Wirtschaft, 16.00 Der dänische Dichter Martin A. Hansen, 16.15 Lustiger Oktober-Kehraus, 17.00 Für Eltern und Erzieher, 17.15 Studierende der Musikhochschule Stuttgart, 17.45 Zwei Dichtermütter vom Oberrhein, 18.00 Das Rundfunk-Unterhaltungsorchester, 19.00 Erwin Lehn, 20.05 „Züge ans Meer“, 20.55 Große Sänger und Virtuosen, 22.10 Orchester Kurt Rehfeld, 22.30 Luthers Tschreden, 23.00 Nachkonzert, 23.45 Das Nachfüllteilchen.

Kurt Fritsch habe den Lkw von der Tankstelle Seehof bis zur Unfallstelle gesteuert. Diese Behauptung des Anklägers konnte trotz eingehender Beweisaufnahmen nicht mit eindeutiger Sicherheit widerlegt werden. Das Gericht mußte daher wie der Vorsitzende feststellte davon ausgehen, daß nicht der Angeklagte, sondern sein Kamerad Fritsch den Lkw bis zur Unfallstelle gesteuert hatte. — Wir bringen diese aus der Urteilsbegründung hervorgehende Feststellung des Gerichts, weil die Partei Fritsch Anstoß an dem Satz unseres Gerichtsberichtes vom 19. 10. genommen hat: „Das Gericht stellte fest, daß der betrunkene F. tatsächlich am Steuer zessen hatte.“

Um die Elektrifizierung der Strecke Mülhacker-Pforzheim-Karlsruhe

Mit einem für Karlsruhe außerordentlich interessanten Thema wird sich eine öffentliche Versammlung beschäftigen, die am kommenden Samstagabend vom Kreisverband Karlsruhe-Stadt und -Land der CDU im Kleinen Saal der Stadthalle durchgeführt wird. Es handelt sich um die (kürzlich auch in den BNN behandelte) Elektrifizierung der Bahnstrecke Mülhacker-Pforzheim-Karlsruhe. Über dieses

KARLSRUHER KALENDER

Wohin gehen wir heute?

Badisches Staatstheater, Großes Haus: 20 Uhr 5. Vorstellung für die Platzmiete A und freier Kartenverkauf, Gastspiel Liselotte Enck, Hamburg. In „Salome“, Musikdrama von Richard Strauß, Musikalische Leitung Matzerath, Inszenierung Wolff. Hauptpartien: Enck a. G., Kneobel, Ramponi, Walden. Ende gegen 22 Uhr. — Schauspielhaus: 20 Uhr Erstaufführung „Der silberne Pfeil“, Jugendstück von Heinz Schimmelpfennig, Inszenierung Lenbach, Bühnenbild Otto. Mitwirkende: Graub, Böttcher, Schladbach sowie Schüler des Goethe-Realgymnasiums und der Gutenbergschule. Ende 22 Uhr. Ausstellungen. Städtische Kunsthalle: Bilder des 15. bis 19. Jahrhunderts (10—13 und 14—16 Uhr). — Badischer Kunstverein: Diese Woche geschlossen. — Orangerie: Das neue Schulhaus (10—17 Uhr, 15.30 Uhr Führung). — Ladensammlungen für Naturoliebe (Friedrichsplatz, Eingang Ritterstraße): Vögel der Heimat, Pilzausstellung, Vivarium (14—17 Uhr). Lichtspieltheater, Kurbel: Brief einer Unbekannten — Luxor: Fanfare der Liebe — Pall: Die Kuppelrin; vormittags Märchen-Vorstellung „Domröschen“. — Rondell: Angst vor der Schande. Schauburg: Eva erbt das Paradies. — Atlantik: All Babs und die 40 Räuber. — Kammer-Lichtspiele Durlach: Morgen ist es zu spät. — Markgrafen-Theater Durlach: Nachtwache. — Rheingold: Toselli-Serenade. — Skala Durlach: Das ewige Spiel.

Verein. Rotes Kreuz, Bereitschaft (m) 1: 19.30 Uhr Herrenstraße 39, Übungsabend. Sonstige Veranstaltungen. Amerika-Haus und Conradin-Kreutzer-Bund: 20 Uhr, Kreuzer-Haus, Wilhelmstr. 14: Szenischer Vortragsabend „Unsere kleine Stadt“. Kostenlose Eintrittskarten beim Amerika-Haus und bei den Vereinsausgabestellen.

Kurze Stadtnotizen

Jugendbühne. 20 Uhr, Schauspielhaus, „Der silberne Pfeil“. Die Pädagogische Arbeitsstelle ist an Allerheiligen bis 13 Uhr geöffnet. Badeseit am 1. November. Wie die Stadt. Badverwaltung mittelt, sind an Allerheiligen die städtischen Bäder ab 13 Uhr geschlossen. Dienstjubiläum. Kriminal-Obersekretär Paul Stallbommer vom Landesamt für Kriminal-Erkennungsdienst und Polizeistatistik Württemberg-Baden, Außenstelle Karlsruhe, kann heute auf eine 40jährige Dienstzeit im öffentlichen Dienst zurückblicken. — Herr Karl Breitenstein aus Weingarten, Ladeschaffner bei der Gepäckabfertigung am Karlsruher Hauptbahnhof, vollendet heute seine 40jährige Dienstzeit bei der Deutschen Bundesbahn.

Rheinwasserstände

30. Oktober. Konstanz 280 (-1), Breisach 124 (+1), Straßburg 162 (-8), Maxau 345 (-8), Mannheim 190 (-8), Caub 126 (-8).

bedeutungsvolle Verkehrsproblem sprechen der Abteilungspräsident Otto Sexauer von der Eisenbahndirektion Karlsruhe und Bundestagsabgeordneter Gottfried Leonhard, Pforzheim.

Sterbefälle vom 27. bis 29. September

27. Oktober: Robert Schmidt, Obengardobier a. D., Sperberweg 17 (77 Jahre); Kolb Anna, geb. Leuch, Mahlbergstraße 66 (77 Jahre); Müller Karl, Hilfsmaschinist, Hohlhofstraße 10 (45 Jahre). 28. Oktober: Großmann Ida, geb. Hagenjos, Hirschstraße 89 (79 Jahre); Braun Helena, geb. Maisch, Neue Anlagestraße 46 (61 Jahre); Armbrust Maria, geb. Heß, Herderstraße 6 (68 Jahre); Herr Anna, geb. Egel, Adlerstraße 27 (67 Jahre); Beller Luitse, geb. Frei-Braun, Hertzstraße 72 (63 Jahre); Dr. Carl Hessemer, Beh.-Ang., Yorckstraße 34, (66 Jahre).

Ein berühmter Lokomotivenbauer

Geheimer Oberbaaurat Dr.-Ing. e. h. Alexander Courtin wird heute 90 Jahre alt

Heute vollendet der Geheime Oberbaaurat Dr.-Ing. e. h. Alexander Courtin der ehem. Generaldirektion der Großherzoglich-Badischen Staatseisenbahn in körperlicher und geistiger Frische seinen 90. Geburtstag. In Heidelberg geboren, arbeitete Courtin nach der Staatsprüfung praktisch im Eisenbahndienst. Ende 1894 wurde er zum Regierungsbaumeister ernannt.

Ein halbes Jahr später wurde Courtin der Generaldirektion der Staatseisenbahn zugewiesen. Der Bau der badischen Schnellzuglokomotive 114 machte seinen Namen bei den europäischen Eisenbahnverwaltungen bekannt. Diese Lokomotive mit einer Höchstgeschwindigkeit von 120 km/std ermöglichte die durchgehende Bespannung von schweren Schnellzügen auf der Rheinstrecke Mannheim/Heidelberg—Basel mit einer Höchstgeschwindigkeit von 100 km/std. Der Lokomotive 114 folgte einige Jahre später als Weiterentwicklung die Lokomotive IV f für die Beförderung von schweren Schnellzügen mit häufigeren Halten auf der Rheinstrecke und für die durchgehende Bespannung von Schnellzügen auf der Schwarzwaldbahn Offenburg—Konstanz mit einer Höchstgeschwindigkeit von 45—55 km/std auf der Steigungstrecke Hausach—Sommerau.

Im Sommer 1901 wurde Courtin Baaurat und Kollegialmitglied der Generaldirektion. In der Fachzeitschrift „Eisenbahntechnik der Gegenwart“ arbeitete er an hervorragender Stelle mit und wurde später Mitherausgeber. Im Dezember 1917 zum Geheimen Oberbaaurat ernannt, übernahm Courtin beim Übergang der Eisenbahn in den Staatsbesitz die Leitung der Maschinentechnischen Abteilung der Reichsbahndirektion Karlsruhe. In Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Entwicklung des Lokomotivbaus wurde ihm am 8. 11. 1921 von der Technischen Hochschule Karlsruhe die Würde eines Dr.-Ing. e. h. verliehen. Der Verein Deutscher Eisenbahnverwaltungen wählte ihn zum Vorsitzenden seines Preisausschusses. Mit Erlaß des Preuß. Staatsministeriums vom 14. 7. 1923 wurde Courtin zum außerordentlichen Mitglied der Akademie des Bauwesens ernannt. Am 1. 4. 1924 trat er in den Ruhestand.

Silbernes Bühnenjubiläum

In diesen Tagen feiert der Chefinspizient des Badischen Staatstheaters, Heinrich Kühne, sein 25jähriges Bühnenjubiläum. Der nunmehr so viele Jahre im „Dienst hinter den Kulissen“ Stehende, gilt als einer der hervorragendsten deutschen Inspizienten. Bevor ihn Felix Baumbach für die Bühne entdeckte, war Kühne im Kunsthandel

tätig. Nach seiner künstlerischen Ausbildung bei Wilhelm Wassermann und Fritz Herz begann er 1926 zunächst als Schauspieler am ehemaligen Badischen Landestheater. Dank der Förderung durch Felix Baumbach wurde er früh zum Inspizientendienst im Schauspiel, zeitweis auch in der Oper und Operette herangezogen, so daß er bald das gesamte Gebiet des Theaters beherrschen lernte. 1938 wurde Heinrich Kühne zum 1. Inspizienten und 1945 zum Chefinspizienten des Staatstheaters am Badischen Staatstheater ernannt. Felix Baumbach, Willi Hanke, Albert Fischer und Rud. Hammacher waren die Oberspielleiter, denen er auf Grund seiner Aufgeschlossenheit für alle kulturellen und geistigen Fragen und seiner hervorragenden Kenntnisse und Erfahrungen auf dem Gebiete des Theaterwesens mit künstlerischem Rat zur Seite stehen durfte. Daneben hatte er Gelegenheit, seine Fähigkeiten vor namhaften Gästen zu beweisen. Der Jubilar hat sich auch als Schriftsteller einen Namen gemacht. Außerdem ist seinem persönlichen Einsatz die erfolgreiche Reorganisation der Karlsruher Gastspiele in den Plaisanzstädten zu verdanken. Mag sein Name, einer alten Gepflogenheit zufolge, auch am Ende des Programmzettels erscheinen — hinter den Kulissen ist Heinrich Kühne der „Erste“ und dort so souverän wie seine Kollegen vor oder auf der Bühne. ka.

Wie wird das Wetter?

Leicht unbeständig

Voraussage für Nordbaden, gültig bis Donnerstag früh: Wechselnde, meist stärkere Bewölkung und gelegentliche schauerartige Regenfälle. In den Niederungen zeitweise stark dunstig oder neblig. Höchsttemperaturen 10 bis 14 Grad, kein Nachtfrost. Schwache Winde aus südlichen Richtungen.

Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur, Chef vom Dienst: Dr. O. Haendle; Wirtschaft: Dr. A. Noll (abwesend); Außenpolitik: H. Blume; Innenpolitik: Dr. F. Laule; Kultur u. Feuilleton: Dr. O. Gillen; Beilagen u. Spiegel der Heimat: H. Doerrschuck; Lokales: J. Werner; Karlsruhe-Land: Ludwig Arnet; Sports: Paul Schneider; Unverlangte Manuskripte ohne Gewähr. Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe. Druck: Badendruck Gmbh, Karlsruhe, Lammstr. 1b-5. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 9 v. l. 8. 31 gültig.



Todesanzeige — Staff Karten
 Gott der Allmächtige hat unsere liebe treubesorgte Mutter, Schwiegermutter Großmutter und Schwester
Ida Großmann
 geb. Hagenjos
 im 79. Lebensjahre, wohlvermögend, zu sich berufen
 In tiefer Trauer:
 Frau Ida Raif geb. Großmann
 Dr. Aug. Friedr. Raif, Oberstudienrat
 Ursula Raif, stud. Chem.
 Oskar Hagenjos, Baden-Baden
 Karlsruhe, Hirschstraße 89, den 29. Oktober 1951.
 Beerdigung: 2. November, 10.30 Uhr, Hauptfriedhof.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse wurde am 27. Okt. 1951 mein lieber, treusorgender Mann, unser lieber Schwager, Onkel und Vetter
Wilhelm Menningen
 Reg.-Rat a. D.
 plötzlich im 81. Lebensjahre von uns genommen. All denen, die uns Ihre Teilnahme bekundeten, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.
Sophie Menningen, geb. Schwab und Angehörigen
 Karlsruhe, Otto-Sachs-Straße 3.

Danksagung
 Für die mir beim Heimgang meines lb. Mannes
Christian Schweitzer
 erwiesene Teilnahme sage ich hiermit herzlich, Dank.
Johanna Schweitzer
 geb. Furrer
 Rhe.-Rüppert, 31. Okt. 1951.
 Rastatter Straße 84.

KISSEL KAFFEE
 täglich frisch geröstet
 ANNAHME VON LOHNSTUNGEN
KISSEL-KAFFEE
 Grossröstererei
 KARLSRUHE TEL. 186 u. 187
 GEGENÜBER DER HAUPTPOST
 Die besten Apparate jeder Klasse führt RADIO-ADP Kaiser-Ecke Adlerstraße.

STATT KARTEN
 Meine Vermählung mit
Fräulein Silke Stoltenberg
 cand. med.
 beehre ich mich bekanntzugeben.
Dr. Walter Achim Schneider
 Dipl.-Volkswirt
 Trauung: Kiel, 3. November 1951.
 Hotel Kieler Kaufmann
 Ettlingen-Baden, Bolacher Straße 51

Frau Holte tritt jetzt in Aktion; Habt Ihr den Bleye-Oja schon?
Bleye
 Oja-Strümpfe für Damen und Kinder
 Bitte fordern Sie unsere kostenlosen, farbigen Prospekte an W. H. Bleye oHG., Stuttgart W 175

Jeder sieht es, jeder stört es! Keiner sagt was — sie empört es, denkt man — doch wir sagen: Sie muß Edelformer fragen.
THALYSIA
 Reformhaus „Alpina“
 Karlsruhe, Kaiserstr. 143
 Tägl. durchgeh. geöffnet

OREKA
 Herbstfahrt ins romantische Neckartal Breiten, Heilbronn, Weinsberg, d. ganze Neckartal b. Heidelberg, So., 4. 11., Abf. 9.30, DM 9.—
 Nach-Nürnberg m. d. VIB, So., 4. 11., Abf. Ludwigsh. 6.45, DM 16.—
 Sonntagsmittagsfahrt Albtal, Müggel, Talsperre. Abschluß im Weingebiet, So., 4. 11., Abf. 12.30, DM 6.—
 Basel — Zürich — Luzern 3-tägige Besuchsfahrt v. 9.—11. 11., Amn. b. 3. 11., 51.
 Omnibus-Hirsch, Tel. 4177; Alb. Pfaff, Tel. 4956; Emil Pfaff, 4957; Reisebüro Zimmermann, b. der Post, v. Hauptgeschäftsstelle:
OMNIBUS-REISEDIENST KARLSRUHE
 Am BNN-Reisedienstschalter, Lamstr. 1b—5, Tel. 4051, App. 55

Pilo
 poliert jeden Schuh

Zwischen Zeit und Ewigkeit
 von Franz Philipp
 Donnerstag, 1. November 1951 (Allerheiligen), 20 Uhr, Stadthalle, Solisten: Susanne Muser, Alt, Edmund Eichinger, Kammer-sänger, Bariton, Chöre: Karlsruher Lehrgesangsverein, Liederkreis Karlsruhe, — Orchester: Die Badische Staatskapelle, Dirigent: Walter Schlegel.
 Stadtverwaltung Karlsruhe

KARLSRUHER Film-THEATER
LUXOR „FANFAREN DER LIEBE“ mit Dieter Borsche, Grethe Weiser, 12.30, 14.40, 16.50, 19.00, 21.10
KURBEL „BRIEF EINER UNBEKANNTEN“ mit Mady Christians, 13.15, 17.19, 21.19
RONDELL „ANGST VOR DER SCHÄNDE“, ein Frauen-schicksal, 15.00, 15.00, 17.00, 19.00 und 21.00 U.
PALI Der große deutsche Sittenfilm „Die Kupplerin“ 15.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr
Schauburg „EVA ERBT DAS PARADIES“ m. Maria Andergast, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr
Rheingold „TOSSELLI-SERENADE“, Der schönste Film des Jahres, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr
Atlantik „ALI BABA UND DIE 40 RÄUBER“, Ein phantastischer Farbfilm, 13.15, 15.17, 19, 21 Uhr.

Große Märchenvorstellung!
 Heute und morgen Donnerstag jeweils 11 U.
„Dornröschen“

KOHLEN

können wir Ihnen nicht liefern, aber warme Kleidung zu erstaunlich niedrigen Preisen

Damen-Wintermäntel große Auswahl, Hänger u. taillierte Form, sowie Modelle für den verwöhnten Geschmack 189.- 149.80 118.- 98.- 89.-	49.80	Herren-Übergangsmäntel aus sportl. Stoffen i. verschiedenen Ausführungen	37.50
Damen-Regenmäntel Glockenform, verschiedene Farben	8.90	Herren-Wintermäntel gute Verarbeitung, beste Paßform, schöne haltbare Wollstoffe	84.-
Damen-Plissee-Röcke Wolle, Jersey schwarz, grau	15.90	Herren-Stutzer strapazierf. Stoffe m. warm. Muff u. Seitentaschen, sehr kleidsam	56.80
Damen-Biesen-Röcke Wolle, Jersey, mod. Farben, schwarz, grau, blau, braun	12.90	Herren-Anzüge hervorrag. Sitz, z. T. aus Kammgarnstoffen, die hohen Ansprüchen genügen	68.-
Damen-Sportblusen Popeline	DM 7.45 1/4 Arm 5.45	Herren-Sträßenhosen in großer Auswahl, mit Rundbund, aus kräftigen winterlichen Stoffen in verschiedenen Mustern	15.80
Damen-Futter-Schlüpfer besonders dicke Ware, hervorr. Qualität, K8-Decke, Gr. 50 3.45 Gr. 46 u. 48 3.25 Gr. 42 und 44	2.95	Herren-Regenmäntel Folle, zweireihig	19.80
Damen-Schlüpfer Interlock, gerauht, Größe 46 und 48	2.95	Herren-Unterhosen gefüttert, besond. dicke Qualität, schwere Ware	5.90
Damen-Unterkleider mit Träger, Gr. 50 3.45 Gr. 48 3.45 Gr. 46 3.25 Größe 42 und 44	2.95	Herren-Sporthemd einfarbig, beige, grau, blau, Doppelmanschetten	6.95
Damen-Strümpfe Wolle plattiert	4.50	Herren-Sporthemd Flanell, durchgewebt, kariert, schöne Muster	9.90
Damen-Handschuhe gefüttert, versch. Farben, geschmackv. Ausführung	3.85	Woll-Schals in leuchtenden Farben, z. T. schwere gerauhte Qualität, ein selten günst. Angebot	5.95 3.45

→ Viele Tausende bewundern unsere günstigen Schuh-Angebote ←

Herren-Sportschuh braun, R-box, m. Keilrand, Ledersohle gedoppelt Ein Schuh, den jeder gerne trägt	25.80	Kamelhaar-Art. Schnallenstiefel Gr. 43-46 6.75 Gr. 36-42 5.75 Gr. 31-35 4.95 Gr. 27-30 4.50 Gr. 23-26 4.20 Gr. 20-22	3.95
Kinder-Halbschuh braun, R-box mit Krepsohlen	Gr. 27-30 Gr. 31-32 14.80	Damen-Wildleder-Stiefeletten braun und schwarz, mit Ledersohlen Der Schuh für diese Jahreszeit	18.80
Damen-California schwarz und braun, Wildleder, schöne Modelle	18.80	Damen-Halbschuhe braun, Blackbath, Ledersohlen, Gr. 39/40	12.80
Damen-Wildleder-Sportschuh schwarz, schöne Ausführung	16.80	Kinder-Halbschuhe schwarz, strapazierfähig	Gr. 25-25 Gr. 27-30 6.80

→ Gute Uhren so billig! ←

Herren-Armbanduhr Mittelskunde	9.80	Qualitäts-Armbanduhr 16steiniertes, bruchfestes Präzisionswerk, Mittel-skunde, Die Uhr fürs Leben. Ein Jahr Garantie. Ein Preiswunder	39.80
Moderne Armbanduhr in verschiedenen gefälligen Formen	11.90	Elegante Damen-Luxusuhr mit Schweizer Qualitätswerk, 10 Steine, 20 Mikron Gold, schwarzes Wildlederband	42.80
Zuverlässiger Qualitäts-Wecker mit Garantie	5.90		

Haushaltschlager zu Spottpreisen:
 Mildtopf 1 Liter -35, Schaumlöfler -10, Kohlschaufel -20, schöne Lampenschirme -75, elektrische Bügel-eisen 2.95, Bohrerwachs Pfunddose -45, moderne Beutelflasche mit Vortasche 2.45, Ia Kernseife Stück -18

DAS BILLIGE WARENHAUS **Geh'in's DBW**
 KARLSRUHE ADLERSTR. 33
 Täglich von 8 - 18.30 Uhr durchgehend geöffnet

Große Anführer erstklass. Lagerobstes
 Zentner 20—30 DM
 Lieferung frei Haus
Lehmann
 Landesprodukt-Großhandlung
 Karlsruhe, Sündendstraße 7,
 zwischen Beierheimer Allee
 und Karlstraße - Telefon 1677

Versteigerung
 ca. 60 gebr. Schreibmaschinen
 1 Registrierkasse, 3 Additions-,
 1 Rechenmaschine
 am Samstag, dem 3. November 1951, 15 Uhr,
 im Hotel Geist, Baden-Baden
 Gernsbacher, Straße 50. Besichtigung ab 10.00 Uhr
 im Auftrag der Besatzungsbehörden:
 E. Köhler, I. Auktionshaus Kaiserhof, Sofienstr. 22, Tel. 6 2110.

Trefiger Möbel
 Karlsruhe, Kaiserstr. 97
 Rastatt, Friedrichring 9

Amliche Bekanntmachungen
 Zwangsversteigerung
 Freitag, den 2. November 1951, mittags 12 Uhr, werde ich in Karlsruhe-Durlach mit Bekanntgabe im Pfandlokal, Marstallstraße, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Deutz-Schlepper, Ferner habe ich gem. § 825 ZPO zu verkaufen: 1 Pkw Opel, 12 Liter, Karlsruhe-Durlach, 29. Okt. 1951, Kock, Gerichtsvollzieher.
 Renate Oberst in Karlsruhe-Rinkheim, Hauptstraße 40, hat das Aufgebot folgender Urkunde beantragt: Sparbuch der Volksbank (trägt) Karlsruhe, Nr. 45/2997, ausgestellt Karlsruhe, den 16. April 1951, Vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgericht hier. II. Stock Zimmer Nr. 119, seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen; an-sonsten wird die Urkunde für kraftlos erklärt werden.
 Karlsruhe, den 17. Oktober 1951, Amtsgericht B III.

Besuchen Sie die Vorführungen am 1., 2. und 3. November 1951, jeweils 10.30, 15.00 und 17.00 Uhr.
Bauknecht
 Allfix
 VERANSTALTER:
HAMMER & HELBLING
 KAISERSTRASSE 155

Der neue Saba
 Triberg 52 W,
 5 Röhrl., 6 Kreis-Vollsuper DM 189.—
 sowie sämtliche übrigen Geräte-Typen von Saba lückenlos vorrätig bei
Schandelwein
 Yorkstraße 16 - Tel. 1173
 Günstige Zahlungsbedingung.

Preiswerte Angebote:

Frauenfische , Boxin, Stoffutter 25 cm geräumiges Modell in bester Verarbeitung	6.90	Damen-Sport-Slipper California gedoppelt, schwarz Velour.....	19.75
Stadtfische , Velour mit Vortasche 2 Reißverschl., Boxinbesatz, auswaschb. Futter	9.80	Damen-Sport-Halbschuh braun, Led.-Doppelschle, sehr stabile Ausfüh.	24.50
Damenschirm verschiedene Modelle und Dessins	5.70	Herren-Halbschuh schwarz oder braun, gute Ledersohle	24.50
Taschenschirm in bunten und gedeckten Dessins	16.90	Herren-Sportschuh mit Doppelschle und modernem Wulstrand	29.50
Großraumkoffer 70 cm, Nickelbeschlag, Gurte, 4 Querleisten	17.50	Kinder-Stiefel schwarz, kernige Ledersohle 31-35 19.50, 27-30	17.50

Geldbeutel
 Volleder mit Scheinfische, verschiedene Farben und Pressungen
1.95

Jugend-Skistiefel
 echt Waterproof
 31,35 26.50, 36,39 26.50
 27/30 **23.90**

Schneider
 KAUFHAUS
 EITLINGEN-KARLSRUHE-RASTATT-BRUCHSAL-KEHL-KORK

Reinwollene KLEIDERSTOFFE
 in großem Farbsortiment, 130 cm breit
 9.85 10.95 13.50 18.75
 Beyer-Schnitte

MODEHAUS
Vetter
 KARLSRUHE

Vetter-Stoffe — gute Stoffe
 An Allerheiligen durchgehend geöffnet

gegen Kopfschmerz: **PETRIN**

Die Fa. „Deutsche Pelzindustrie“
 Oskar Ohrenstein
 Karlsruhe, Kaiserstraße 158/1
 bringt ein Angebot:

Zobel- und Skunkskinmäntel	DM 260.—
Deutsche Zickelmäntel	DM 310.—
Echle Feuerzickelmäntel	DM 350.—
Amerik.-Zickelmäntel	DM 450.—
Amerik. Opossummäntel	DM 480.—
Balkanmäntel	DM 480.—
Calceyestammmäntel	DM 480.—
Toskanisch-Lammmäntel	DM 550.—
Zypernkatzenmäntel	DM 575.—
Fohlmäntel	DM 575.—
Austral. Opossummäntel	DM 750.—

VALAN
 Eine richtige Waschmaschine in der Tüte.
 Kinderleicht, schonend und mühelos
 Wer es jemals versucht, der bleibt dabei!
VALAN

STOFFE

für Bett- und Hauswäsche
 für Gardinen und Vorhänge
 Tischdecken, Divandecken
 Schlafdecken

Wo finden Sie sie
 in bester Qualität und zu angemessenen Preisen?

Bei:
LEIPHEIMER & MENDE
 ALTBEKANNT FÜR GUTE STOFFE

Weiter so billig solange Vorrat

TEIGWAREN

hochfeine Qualität!
 nahrhaft u. bekömmlich!

Suppen-Nudeln	1 Kilo nur -.99
Gemüse-Nudeln	1 Kilo nur -.99
Faden-Nudeln	1 Kilo nur -.99
Suppen-Einlagen Sternchen etc.	1 Kilo nur -.99
Hörnle, Spätzle	1 Kilo nur -.99
Makkaroni	1 Kilo nur 1.05
Spagheffi	1 Kilo nur 1.05

Gem. Marmelade 500 g nur 58 Pfennig	Reines Speisefett 500-Gramm-Tafel nur 1.25
--	---

UNION